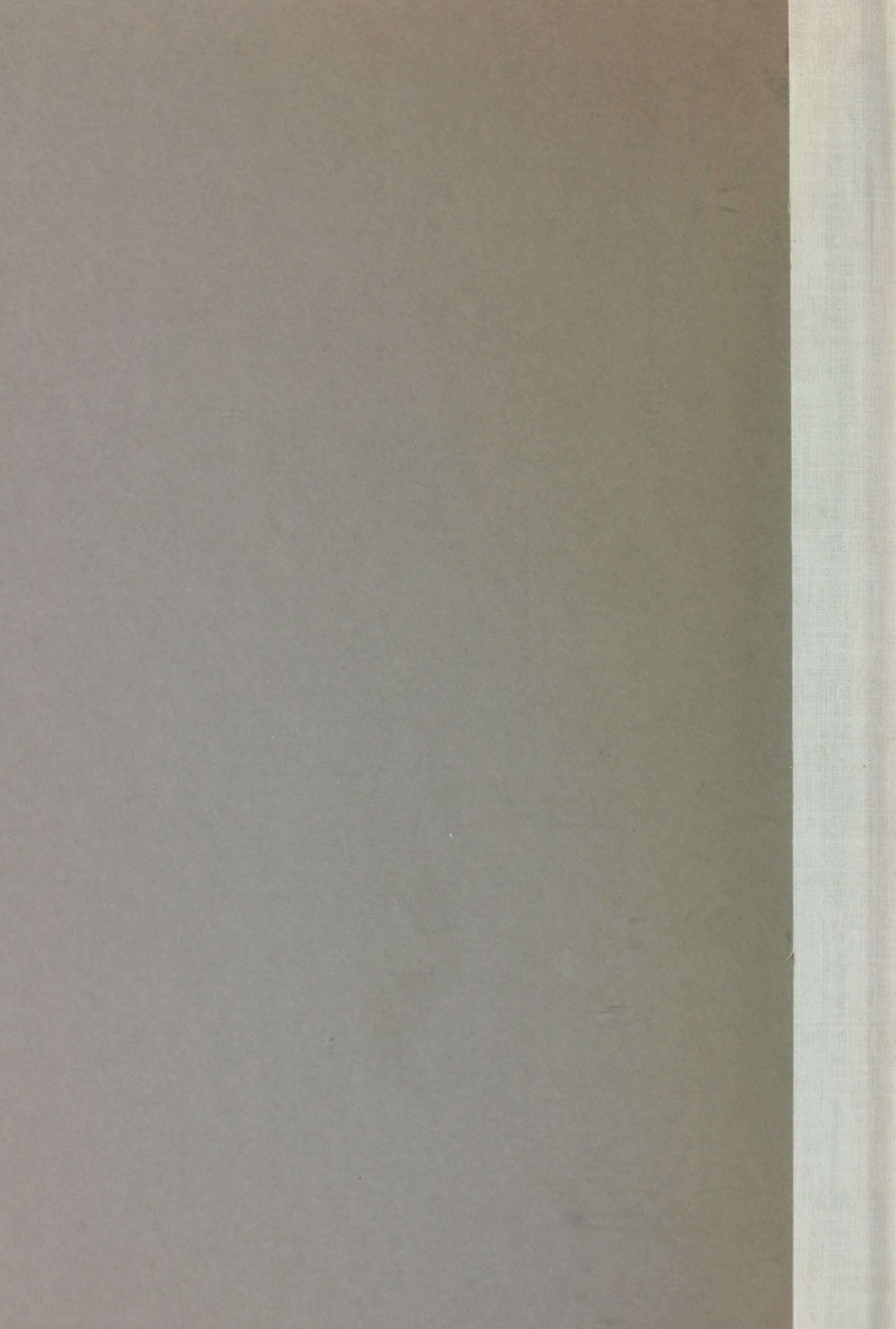




Zeugnisse
zur
Vǫlsungen- und Niflungensage
aus der
Skaldendichtung
(8 – 16 jh.).

I Teil: Zeugnisse aus den Anfängen und der Blütezeit der Skaldendichtung bis zur isländischen Frührenaissance (8—13. jh.).

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doctorwürde
der hohen philosophischen Fakultät
der Königl. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

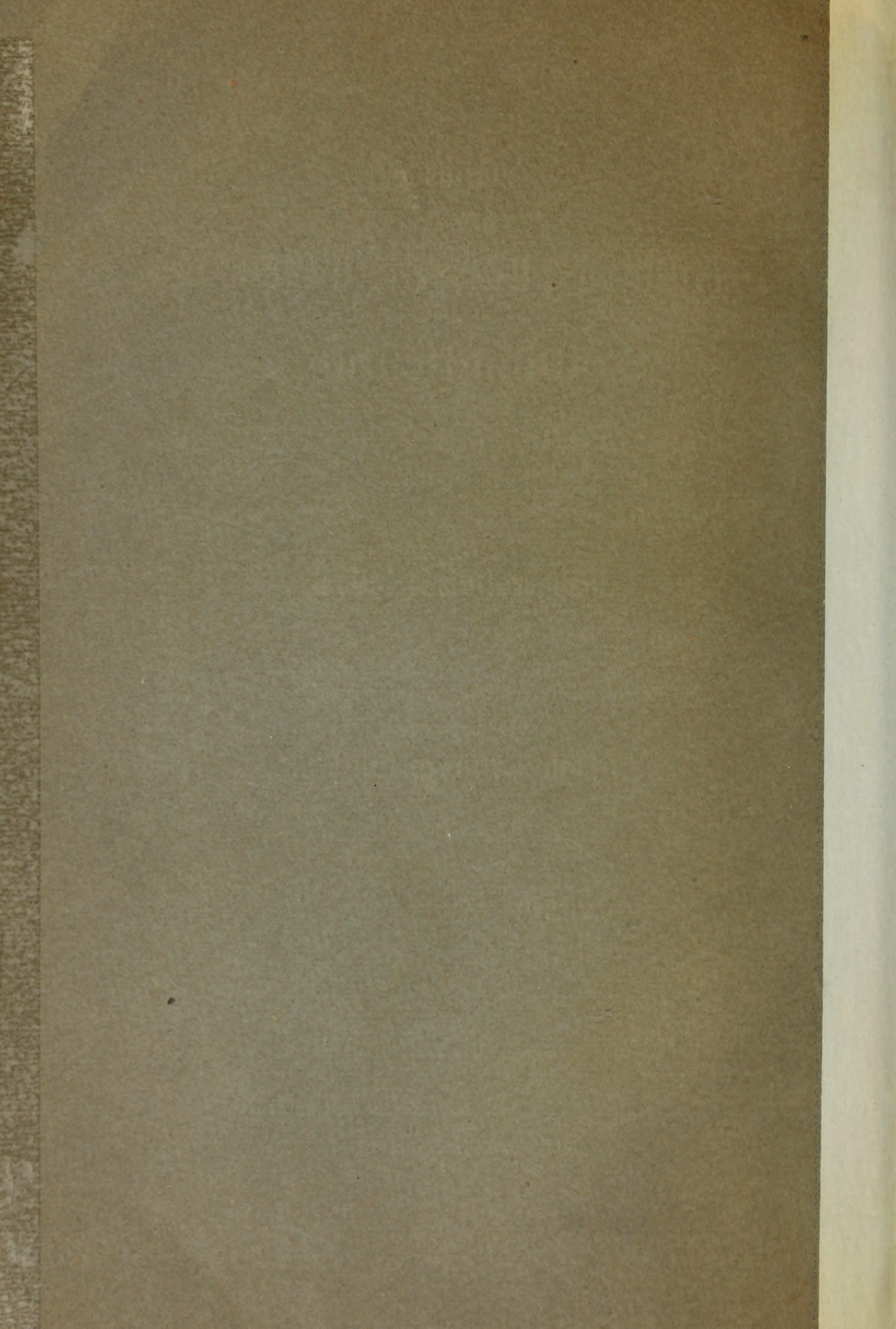
vorgelegt von

Heinz Hungerland
aus Bremen.

Opponenten:
Herr cand. phil. Emil Peters.
Herr cand. phil. Eduard Edert.
Herr Dr. phil. Herm. Davidsen.



Lund
Berlingsche Buchdruckerei
1903



Zeugnisse
zur
Vǫlsungen- und Niflungensage
aus der
Skaldendichtung
(8 – 16 jh.).

I Teil: Zeugnisse aus den Anfängen und der Blütezeit der Skaldendichtung bis zur isländischen Frührenaissance (8—13. jh.).

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doctorwürde

der hohen philosophischen Fakultät der Königl. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

vorgelegt von

Heinz Hungerland

aus Bremen.

Opponenten:

Herr cand. phil. Emil Peters.
Herr cand. phil. Eduard Edert.
Herr Dr. phil. Herm. Davidsen.



Lund
Berlingsche Buchdruckerei
1903

Nr 23

Rektoratsjahr 1902/03
zum Druck genehmigt

Dr. Kauffmann
z. z. Decan.

Mit genehmigung der hohen philosophischen facultät veröffentliche ich jetzt nur den ersten teil der dissertation; die vollständige arbeit wird im herbste dieses jahres im Arkiv för nordisk filologi erscheinen.

Meinen eltern

in

inniger liebe und verehrung.

Zeugnisse zur Vǫlsungen- und Niflungensage aus der skaldendichtung (8—16 jh.).

Einleitung [1].

In den tagen der deutschen romantiker, die zuerst der heldensage ein eingehenderes interesse entgegen brachten und eine emsige sammler- und forschertätigkeit auf dem gebiete der "heroischen mythologie" entwickelten, unternahm es auch ein nordischer gelehrter, der theologe Peter Erasmus Müller, im anschlusse an seine litterarhistorischen untersuchungen über die altnordischen sǫgur, eine anzahl zeugnisse aus der skaldendichtung zur germanischen heldensage und vorzugsweise zur Vǫlsungen- und Niflungensage zusammenzustellen, die natürlich den zeitverhältnissen entsprechend weit entfernt davon sind auf vollständigkeit und behandlung im philologisch-kritischen sinne anspruch erheben zu können: Om sagnkredsens udbredelse og forplantelse i norden, Sagabibliothek Bd II, København 1818, s. 373—430.

Auf dieses werk weist W. Grimm in der vorrede zu seiner heldensage (Göttingen 1829) hin und sucht mit dieser berufung gewissermassen zu entschuldigen, dass er "die zeugnisse, die sich lediglich auf die nordische gestaltung der sage beziehen", in seinem bis heute noch immer unentbehrlichen werke nicht weiter berücksichtigt hat.

Das jahr 1832 brachte dann eine mit erklärenden, berichtigenden und ergänzenden anmerkungen und excursen versehene übersetzung des Müllerschen werkes von G. Lange: Untersuchungen über die geschichte und das verhältnis der nordischen und deutschen heldensage aus P. E. Müllers Sagabibliothek II Bd, Frankfurt am Main.

Auf diese arbeiten hat sich bis auf den heutigen tag die forschung meistens bezogen, wenn es sich um zeugnisse zur Vǫlsungen- und Niflungensage aus der skaldendichtung handelte, oder sie führte diese zerstreut hier und da in ihren spezialuntersuchungen an, wenn es galt einzelne sagenhistorische momente zu illustrieren; eine zusammenfassende übersichtliche kritische ausgabe dieser zeugnisse existierte bis auf den heutigen tag nicht.

---

[1]) Die in eckige klammern eingeschlossenen ziffern bezeichnen die n:o der zeugnisse.

Da wies mich herr professor dr. Hugo Gering vor nunmehr 2 jahren auf das verdienstvolle der aufgabe hin diese zeugnisse zu sammeln und zu edieren und somit "eine willkommene ergänzung zur Grimmschen heldensage zu schaffen". Wenn auch von vorneherein abzusehen war, dass wesentlich neue, sagenhistorisch wichtige momente nicht eruiert werden würden, habe ich die mühsamen untersuchungen doch vorgenommenen und lege ihre ergebnisse hiermit vor. Sie zeigen wie die impressionistische bildlichkeit skaldischer kunst das am heissesten umstrittene gebiet germanischer heldensage in einigen hauptzügen veranschaulicht selbst noch zu einer zeit, wo die fremde römisch-christliche weltanschauung die altheidnische kultur bereits vernichtet hatte.

A. Die Vǫlsungen.

Das älteste zeugnis [1]) zur Vǫlsungensage bietet uns der angelsächsische Béowulf [2]) [ca 700] v. 876 ff., in dem ein skalde des Dänen-königs Hrôđgar (6 jh.) auftritt, der "ealfela ealdgesegena", kundig ist und "fram Sigemundes secgan hŷrde ellendǽdum", der von dem Waelsing, der "wreccena wîde maerost" war, und seinem sohne Fitela, von seinem drachenkampfe und von der hortgewinnung vorträgt. Ob wir dies zeugnis nun auch als zur skaldenpoesie gehörig betrachten können, hängt davon ab, ob wir es hier mit nordischer oder angelsächsischer tradition zu tun haben, (ich halte das erstere für wahrscheinlich), eines ersehen wir jedoch daraus mit sicherheit, nämlich dass in der ältesten sage Sigmund der gefeierte und herrschende name ist; von einer Siegfried- Sigurd-tradition, die erst später eingeschaltet wurde, vernehmen wir nichts. So können wir für den norden von einer Sigmundsage als einer älteren spielart der Siegfriedsage reden, was eine überraschende bestätigung durch die Eiríksmǫ́l (10 jh.) erfährt, in denen Ođin die gefeiertsten helden Valhǫlls Sigmundr und Sinfjǫtli auffordert dem könige Erich blutaxt zur begrüssung entgegen zugehen [3]) [11].

Edzardi vermutet (Vǫls. u. Ragnarss. Stuttgart 1880 s. XXVI), dass hier schon die tendenz vorliege die norwegische dynastie in verbindung zu setzen mit dem gefeiertsten heldengeschlechte der germanischen sage, indem Ođin den könig durch seinen berühmten ahnen bewillkommnen lässt. Drei zeugnisse, in denen norwegische herrscher als zum Vǫlsungengeschlechte gehörig betrachtet werden, bieten uns weitere beispiele für dies bestreben, das keineswegs erst dem verfasser der Vǫlsungasaga (ca 1260), zuzuschreiben ist, nämlich die erfidrápa Arnórs jarlaskálds auf Haraldr

---

[1]) P. E. Müller, Sagabibl. II 380 ff.; G. Lange, übers. 373 ff.; W. Grimm Helds. 6; F. Kauffmann: Zur gesch. d. Siegfriedsage Zfdph 31, 6 ff.; A. Heusler: Zeitschr. für volkskunde 7, 457 f.

[2]) Béowulf ed. A. Holder, Freib. i/B. 1884.

[3]) Vergl. E. Mogk: Zur germ. heldensage, Neue jahrb. für das klass. altertum Bd I (1898) s. 68 f.; F. Kauffmann: Zur gesch. d. Siegfriedsage Zfdph 31, 8 f.

harđráđi von 1067 [39], eine lausavísa des Þorkell hamarskáld (11 jh.) [47] und die Hákonar kviđa Sturla Þórdarsonar (1263—64) [73].

In der Ragnarsdrápa des Bragi (770—850) wird mit der poet. umschreibung für gift als "Vǫlsungentrank" auf das gefeitsein der Vǫlsungen gegen gift angespielt [6].

Auf Sigmunds sohn Helgi Hundingsbani scheinen die nicht auszudeutenden fragmente einer strophe des Háttalykill (ca 1142) von Rǫgnvaldr jarl hinzuweisen [62].

B. Sigurds drachenkampf und hortgewinnung.

Wie Snorri Sturluson bezeugt, hat Þorvaldr veili (9—10 jh.) eine drápa, deren kehrreim aus der Sigurdsage genommen war, gedichtet [22], die uns leider verloren gegangen ist.

Die saga Ólafs des heiligen erzählt, dass der skalde Sighvatr Þórđarson (997—1047) die absicht gehabt habe eine drápa mit schaltsätzen aus der Sigurdsage auszustatten, doch vom könige umgestimmt worden sei [31]. Es scheint also eine eigentliche Sigurdsage existiert zu haben, auf die vielleicht die cap. 39—42 der Skáldskaparmǫ́l zurückgehen.

In einer strophe der Saga af Hálfi ok Hálfs rekkum (13 jh.) wird ein fürst mit dem "tapferen Sigurd (Sigvorþ) in Gjúkis hallen" verglichen [78], eine strophe der Ragnarssaga erwähnt Sigurds tod [86].

Kormakr Ǫgmundarson erwähnt im stál seiner Sigurđardrápa (c. 958) "Gramr, das schwert Sigurđs, das den hort gewann" [21]; doch kann "gramr" hier auch "fürst" bedeuten und so Sigurd selbst bezeichnen.

Dreimal wird das gold als bürde Granis, des wunderpferdes Sigurds, umschrieben nämlich: in den alten Bjarkamǫ́l (10 jh.) [12], im Háttatal Snorris (1222—23) [69] und in einer lausavísa des Sóti víkingr (14 jh.) [109].

Þjóđólfr Arnórsson (1010—66) vergleicht in einer lausavísa den streit eines schmiedes und eines gerbers mit dem drachenkampfe Sigurds [41].

Den drachenkampf Sigurds behandelt ferner eine strophe des Þorfinnr munnr († 1030) [31], ein stef des Illugi Bryndælaskáld (11 jh.) [42], eine strophe des Háttalykill (1142) des Rǫgnvaldr jarl [58], des Háttatal (1222—23) Snorri Sturlusons [71] und des Háttalykill des Loptr Guttormsson († 1432) [112].

Vom braten des drachenherzens redet eine lausavísa des Þorfinnr munnr († 1030) [31] und ein stef des Illugi (11 jh.) [43].

Der drache Fáfnir wird sonst erwähnt in einer strophe von Snorris Háttatal (1222—23); [67] in einer kenning für schreckhelm, sein wohnort die 'Gnitaheide' in einer kenning für gold in derselben dichtung [69]. Zweimal wird der name Fáfnirs für ein kriegsschiff angewandt, in Halldórr ókristnis (10—11 jh.) Eiríksflokkr [26] und Þjóđólfr Arnórssons Sexstefja (1065) [40]. Fáf-

nirs schwert Hrotte wird zweimal in strophen der Grettissaga (13—14 jh.) genannt [106, 107]. Das gold wird in poetischen umschreibungen als lager, bett, land, erde etc. Fáfnirs bezeichnet, so in den alten Bjarkamǫ́l (10 jh.) [12], in einer lausavísa des Þormóđr Bersason Kolbrúnarskáld (997—1030) [30], in einer strophe des Háttalykill (1142] Rǫgnvalds [60], in einer lausavísa der Hjálmtérs- und Ǫlverssaga (13 jh.) [77], in einer strophe der Gudmundardrápa des Einarr Gilsson (14 jh.) [110], in der isländischen runenreimerei (14 jh.) [113], in einer strophe des Háttalykill des Þórđur Magnússon (16 jh.) [115].

Das norwegische runengedicht (13 jh.) scheint eine anspielung auf den goldhort uud seine herkunft vom zwerge Andvari zu enthalten [64].

Der name von Fáfnirs bruder Otr, der von Loki getötet wurde, wird zweimal in kenningar für gold erwähnt: in den alten Bjarkamǫ́l (10 jh.) [12] und in einer strophe des Háttatal Snorris (1222—23) [69].

Der zweite bruder Fáfnirs, der elbe Reginn (der in der Þiđrekssaga die drachenrolle hat), wird als guter schwertschmied im norweg. runengedicht (13 jh.) genannt [63]; sein name begęgnet weiterhin in einer poetischen umschreibung für brünne in der Oláfsdrápa (Geisli) des Einarr Skúlason (1153—4) [51], in einer umschreibung für 'poesie' in der Snæfriđardrápa des Haraldr hárfagri (850—933) [7] und in einer umschreibung für 'fels' in einer strophe der Grettissaga (13—14 jh.) [108]; die beiden letztgenannten zeugnisse führen Reginn als zwerg auf wie sonst nur die prosa zu den Reginsmǫ́l, während in Þjóđólfs (9—10 jh.) Haustlǫng [10] sein name als umschreibung für riese dient, wofür Reginn nebst seinem bruder auch in den Fáfnismǫ́l gilt (jǫtunn). Dies ist das ursprüngliche aus der alten Sigmundsage überkommene, zu der die beiden riesischen brüder ursprünglich gehören [1]) (Auch in dem ags. Béowulf v. 875 ff. ist von 'eotena cyn' die rede). Die bezeichnung Regins als zwerg stammt aus deutscher tradition, nach letzerer war ein zwerg (Mime), nach nordischer dagegen ein riese Reginn der erzieher Sigurds und in das hortmärchen verflochten.

Zu poet. umschreibung für 'held', 'krieger' wird der name fernerhin gebraucht in einer strophe der Gráfeldardrápa (c. 976) des Glúmr Geirason [16], im Eiríksflokkr von Halldórr ókristni (10—11 jh.) [26], in einer lausavísa des Markús Skeggjason († 1107) [49], im Háttalykill des Rǫgnvaldr jarl (1142) [59].

Der hort wird erwähnt im Háttalykill (1042) des Rǫgnvaldr, in dem Gunnar ihn in den Rhein werfen lässt [60]. Auf ihn spielen neben den poetischen umschreibungen für gold, in denen Fáfnirs und Otrs name genannt wird (vergl. oben), die poet. umschreibungen für gold in verbindung mit dem namen 'Niflunge'

---

[1]) Vergl. Fr. Kauffmann: Zur gesch. der Siegfriedsage, Zfdph 31, 9 und Boer: Zur dän. heldensage, PBB 22, 367 ff.

an in den Bjarkamjǫl (10 jh.) [14] und im Háttalykill Snorris (1222—23) [69] sowie alle jene, in denen das gold flamme, sonne, glut, licht, erz, kies etc. des Rheines genannt wird: in den alten Bjarkamǫl (10 jh.) [14], in einer vísa des Einarr Helgason (10 jh.) [20] und des Bjǫrn Hitdælakappi (989—1024) [27], in den Hrafnsmǫl des Þormóđr Þorkelsson (10—11 jh.) [29], in den Austrfararvísur (nach 1018) des Sighvatr Þórđarson [33], im Liđmannsflokkr (11 jh.) [35], in einer lausavísa des Hárekr ór Þjóttu (1030) [36], in der Eiríksdrápa (1104—8) des Markús Skeggjason [48], im Óláfsflokkr (erste hälfte d. 12 jh.) des Einarr Skúlason [53], im Háttatal Snorris (1222—23) [68, 70], in der Hrynhendadrápa (1262—63) und im Hakónarflokkr (1264) des Sturla Þórđarson [72 74], in einer rätsellösung der Hervarar saga ok Heiđreks konungs (13 jh.) [76], in einer strophe der Ragnarssaga (13 jh.) [98], in einer drápa des Þormóđr prestr auf Arón Hjǫrleifson (14 jh.) [111], im Háttalykill (1550—70) des Þórđur Magnússon [114, 116].

Die Rheingoldsage gehört ebenfalls der jüngeren deutschen sagenschicht an; drachenhort und Rheingold werden erst später völlig identificiert [1]).

C. Sigurd und Brynhild.

In einem anonymen verse der Snorra-Edda wird Brynhild als schwester Atlis erwähnt [65]; in einer strophe der Ragnarssaga (13 jh.) wird Sigurđr ormr í auga der enkel der Brynhild genannt [87]. In dem bruchstücke eines gedichtes auf Haraldr harđráđi, das Illugi Bryndælaskáld (11 jh.) zum verfasser hat, wird die schwierigkeit von Sigurds eindringen in die schildburg der Brynhild erwähnt [44], im Háttalykill des Loptr Guttormsson wird von dem kummer, den Brynhild über Sigurd gebracht hat, und von ihrer sehnsucht nach ihm geredet [112].

Wir treffen hier auf eine sagenschicht, wo der walkyrentypus der Brynhild völlig abgeht; sie ist die rein menschliche schwester Atlis; von einem "býr snótar" ist die rede, nicht von der waberlohe [2]).

Im letzten zeugnisse scheint die ältere sagenform vorzuliegen, da die sehnsucht der Brynhild nach Sigurd eine frühere bekanntschaft voraussetzt.

D. Sigurd und die Gjúkunge (= Niflunge).

In den Bjarkamǫl (10 jh.) [14] und im Háttatal Snorris (1222—23) [69] kommt der name Niflungr (SnE I, 360) in kenningar für gold, in den bruchstücken der Magnúsdrápa (1047) des Arnórr jarlaskáld das "geschlecht Gjúkis" in einer umschreibung für panzer vor [38], in der Ragnarsdrápa Bragis des alten (770—850) wird Gjúki als stammvater von Sǫrli und Hamđér, den söhnen Guđruns aus ihrer dritten ehe mit Jónakr erwähnt [4], in einer strophe des

[1]) Fr. Kauffmann: Zur gesch. d. Siegfriedsage Zfdph 31, 20 f.

[2]) Vergl. Andreas Heusler: Lieder der lücke im Cod. Reg. Festschrift für H. Paul, Strassburg 1902.

Háttalykill (1142) des jarl Rǫgnvaldr als vater des Gunnar und Hǫgni [60], in einer vísa des Gísli Súrsson (10 jh.) als vater der Gudrun [17] und in einer lausavísa der Saga af Hálfi ok Hálfsrekkum (13 jh.) ist die rede von "Gjúkis hallen", in denen Sigurd "der tapfre könig" weilt [78].

Der name der Grímhildr, der gemahlin des Gjúki, ist nur einmal und zwar als benennung eines zauberweibes zu belegen: im Ynglingatal des Þjóðólfr ór Hvini (9—10 jh.) [8].

Der treue und seelenstärke Gudruns und der rache, die sie für ihrer brüder mord an ihrem gatten Atli nahm, geschieht erwähnung in einer strophe des Gísli Súrsson (10 jh.) [17].

In einer lausavísa des Þórðr Sjáreksson svartaskáld (gest. nach 1030) wird Gudrun selbst als die ursache des todes ihrer söhne [1]) (Sǫrli und Hamðér) bezeichnet [37].

Im Háttalykill des jarl Rǫgnvaldr (1142) wird von Gunnar und den goldschätzen, die er in den Rhein werfen liess, berichtet [60] und von dem grausamen tode, der ihm von Atli im schlangenturme bereitet wurde [61]. Dasselbe gedicht weiss von Hǫgnis tode, dem Atli das herz ausschneiden liess [59].

E. Atli und der untergang der Gjúkunge.

Buðli wird als vater des Atli in einem gedichte des Illugi Bryndœlaskáld (11 jh.) auf Haraldr harðráði [45], im Sveinsflokkr (1051) des Þorleikr fagri in einer kenning für 'meer' [46], in einer strophe der Ragnarssaga (13 jh.) als ahn des Sigurðr ormr í auga [87] und in einem anonymen verse der Snorra-Edda als bruder der Brynhild genannt [65].

Im Háttalykill (1142) des jarl Rǫgnvaldr wird (wie oben schon erwähnt) erzählt, wie Atli, gierig nach den schätzen, Hǫgni das herz ausschneiden und Gunnar in den schlangenturm werfen liess [59, 61]. Gísli Súrsson (10 jh.) erwähnt den tod Atlis durch Gudrun [17] in einer lausavísa. Auf Erpr und Eitill, die söhne Atlis und Gudruns, spielt wahrscheinlich eine lausavísa des Þórðr Sjáreksson svartaskáld (11 jh.) an [37].

F. Sǫrli und Hamðér.

Die Ragnarsdrápa Bragis des alten (770—850) berichtet von dem kampfe Sǫrlis und Hamðérs, der söhne Gudruns und Jónakrs, mit Jormunrekr, an dem sie den tod ihrer schwester Svanhildr rächen wollten [1], wie sie dem könige hände und füsse abhieben, so dass er kopfüber von der bank ins blutgemischte bier fiel [2], und wie sie von den leuten Jormunreks gesteinigt wurden [3, 4].

Alle diese begebenheiten, fügt der skalde hinzu, seien auf dem schilde, den er von Ragnarr zum geschenk erhalten habe, abgebildet gewesen [5].

---

[1]) Doch ist wahrscheinlicher, dass hier Erpr und Eitill, die söhne Gudrúns und Atlis gemeint sind (vergl. zeugnis 37).

Dies zeugnis beweist uns, dass die verbindung der Niflungen- und Ermanarichsage im norden spätestens in 8 jh. erfolgt sein muss und diese sagenstoffe somit schon sehr früh den weg nach dem norden gefunden haben müssen [37].

Im Ynglingatal des Þjóđólfr ór Hvini (9—10 jh.) werden die "söhne Jónakrs" in einer kenning für 'steine' erwähnt [9], in einer lausavísa des Þórđr Sjáreksson (gest. nach 1030) wird ihre mutter Gudrun selbst als die ursache ihres todes hingestellt [37] [1]), in derselben dichtung wird Hamđér als kampfgierig geschildert [37]. Hamđérs name kommt fernerhin vor in umschreibungen für "panzer": in einer lausavísa des königs Hákon góđi (935—61) [15], im bruchstück der Hákonardrápa (c. 988) des Hallfređr vandræđaskald Óttarsson [23], im bruchstück von dessen Óláfsdrápa (996—97) [24], im gedichte vom wettkampf im trinken aus der Ǫrvar-Oddssaga (1 hälfte d. 12 jh.) [50], in der Óláfsdrápa (Geisli) (1153—54) des Einarr Skúlason [52], im bruchstücke der Búadrápa (c. 1200) des Þorkell Gíslason [54], in den Krákumǫl eines unbekannten isländischen dichters (12—13 jh.) [56], im Háttatal (1222—23) des Snorri Sturluson [66], in einer poetischen umschreibung für 'helm' in der Jómsvikingadrápa des Bjarni biskup Kolbeinsson (gest. 1222) [55], in einer umschreibung für 'stein' in einer lausavísa des Egill Skallagrímsson (904—90) [18], in einer umschreibung für 'kampf' in einer lausavísa des Guđmundr Oddson (13 jh.) [75].

Sǫrlis name kommt vor in einer umschreibung für 'schild' oder 'helm' in dem bruchstücke der Vellekla (976—77) des Einarr Helgason Skálaglamm [19], in einer umschreibung für 'brünne' im bruchstücke der Hákonardrápa (c. 988) des Hallfređr vandræđaskáld Óttarsson [23] und im bruchstücke einer drápa (c. 986—87) des Tindr Hallkelsson auf Hákon jarl [25].

G. Zur Áslaugsage.

In den strophen der Ragnars saga lođbrókar und des Þáttr af Ragnars sonum (13 jh.) werden schicksale der Áslaug-Kráka und ihrer söhne geschildert [79—105].

Die Krákumǫl eines unbekannten isländischen dichters des 13. jh., die dem Ragnarr lođbrók in den mund gelegt werden, ja deren verfasserschaft früher diesem oder seiner gemahlin Kráka-Áslaug zugeschrieben wurde, haben ihren namen nach der letztgenannten [56]; in demselben gedichte werden Áslaugs söhne erwähnt [57], einer derselben Ívarr wird als herrscher von York ausserdem noch erwähnt im bruchstücke einer drápa (11 jh.) auf könig Knútr von einem unbekannten dichter, wo gesagt wird, dass er Ella, dem könige von Northumberland, den blutaar in den rücken schneiden liess [34].

---

[1]) Es ist unwahrscheinlich, dass hier Sǫrli und Hamđér gemeint sind (vergl. zeugnis 37).

Zusammenstellung der auf die Vǫlsungen- und Niflungensage bezüglichen kenningar und viđkenningar. [1]

Krieger, held, mann:
sverđleiks Reginn 16.
brynflagđs Reginn 26.
slíđr-áls Reginn 49.
faldruđr Hamđés 55.
hjǫrþings Reginn 59.
*tjǫr-Rínar týnir 28.
*Rínar leygs leiđir 36.
*Rínfúra rýrir 74.

kampf:
Hamđés veđr 75.
Regins váđa styrr 51.
Hrotta hríđ 107.
Hrotta hreggvindr 106.

meer:
Buđla slóđir 46.

geflügelter riese (Thiazi):
leikblađsfjađrar Reginn 10.

poesie, gedicht:
Regins drykkr 7.

gift:
Vǫlsunga drekka 6.

helm oder schild:
rann Sǫrla 19.

helm:
faldr Hamđés 55.

stein:
*Regins skáli 108.
Hamđés geirr 18.

eigenname Þorsteinn:
*stál-gođsbana Reginsskáli 108.

frau:
*Rínarleygs reiđ 29.
*Fáfnis lands lind 115.
*Rínlǫgs Gefn 116.

brünne, rüstung:
Sǫrla fǫt 23.
Sǫrla serkr 25.
Hamđés fǫng 66.
Hamđés gránserkr 56.
Hamđés serkr 54.
Hamđés skyrta 23, 50.
Hamđés klæđi 15, 24, 52.
*Regins váđ 51.
Gjúka ættar klæđi 38.

gold:
Fáfnis bíngr 77.
Fáfnis láđ 60.
Fáfnis látr 30.
Fáfnis miđgarđr 12.
Fáfnis mýrr 107.
*Fáfnis land 115.
Fáfnis beđr 110.
Otrs gjǫld 13, 69, 111.
Niflunga skattr 69.
Niflunga róg 14.
Grana byrđr 109.
Grana þungfarmr 69.
Grana fagrbyrđr 12.
Gnitaheiđar reiđmálmr 69.
Rínar bjartleygr 53.
*Rínar leygr 29, 36,
Rínar glóđ 27, 35, 76.
Rínar sól 33, 48.
Rínar lǫgr 72, 116.
Rínar eldr 111.
*Rínar furr 74.
Rínar bál 70.
*Rínar tjǫrr 28.
Rínar grjót 20.
Rínar rauđmálmr 14.
Rínar rǫf 68, 98.

Sǫrli und Hamđér:
Erps ofbarmar 1.
Gjúka niđjar 4.
Jónakrs synir 4.
Jónakrs burir 9.

[1]) Die sterne bezeichnen die glieder einer mehrfachen kenning, die zahlen die nummern der zeugnisse.

Jǫrmunrekr:
Foglhildar maðr 4.

Guðrún:
Gjúkadóttir 17.

Atli:
Buðla sonr 45.
Brynhildar bróðir 65.

Óláfr kyrri oder Magnús berfœttr:
Vǫlsunga niðr 47.

Sigurðr ormr í auga:
Buðla niðr 87.
*Brynhildar dóttur mǫgr 87.

Áslaug:
*Brynhildar dóttir 87.

Verzeichnis der weniger gebräuchlichen abkürzungen:

BNSkr = Norrøne skrifter af sagnhistor. indhold udg. af Sophus Bugge (Nord. oldsk.-selsk. XVII), Christiania 1863—73.

BO = Den tredje og fjærde grammatiske afhandling i Snorres Edda udg. af Björn Ólsen, København 1884.

EEThW = Emendationer och exegeser till norröna dikter af Theodor Wisén, Lund 1886—91.

EgSnE = Edda Snorra Sturlusonar útg. af Sveinbirni Egilssyni, Reykjavík 1848.

EW = Die pros. Edda im auszuge von E. Wilken, Paderborn 1877.

Eyrb.G. = Eyrbyggjasaga herausgegeben von Hugo Gering (ASB VI), Halle a.S. 1897.

FJ = Den oldnorske og oldislandske litteraturs historie af Finnur Jónsson, København vol. I 1894, II_1 1898, II_2 1901, III 1902.

FJhds = Finnur Jónssons abschrift des Háttalykill von Rǫgnvaldr jarl aus cod. R 683 der univers. bibl. zu Upsala (Gödels katalog s. 27—29).

FJSnE = Snorri Sturlusons Edda utg. af Finnur Jónsson, København 1900.

Fornkv. = Norrœn fornkvæði kaldet Sæmundar Edda hins fróða udg. af Sophus Bugge, Christiania 1867.

FWB = La fascination de Gulfi par Fr. Wilh. Bergmann, 2 edit. Strassburg 1871.

GB = Bragi den gamles kvad om Ragnar lodbroks skjold ved G. Brynjulfsson (ann. 1860).

Geisl.C. = Geisli eða Óláfs drápa ens helga er Einarr orti Skúlason efter Bergsbogen utg. af G. Cederschiöld, Lund 1874.

Gísl.s. = Tvær sögur af Gísla Súrssyni udgivne af det Nordiske litteratursamfund ved K. Gislason med en forklaring over kvadene af Dr S. Egilsson, København 1849.

GÞ = Udsigt over de norsk-islandske skjalde fra 9:de til 14:de aarhundrede ved Guðmundr Þorláksson, København 1882.

JHkr. = Heimskringla, Nóregs konungasǫgur af Snorri Sturluson udgivne for Samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur ved Finnur Jónsson (IV voll.), København 1893—1902.

Jóms. = C. af Petersens: Jómsvíkingasaga, Lund 1879.
JÞskýr. = Jón Þorkelsson: Skýringar á vísum í Grettis sǫgu (Programm), Reykjavík 1871.
KG. = Konrad Gislason: Nogle bemærkninger om skjaldedigtenes beskaffenhed i formel henseende (Danske videnskabs-selsk. skrifter V. række), København 1872.
KGEft.Skr. = K. Gislason: Efterladte skrifter: Bd 1 Forelæsninger over oldnorske skjaldekvad, København 1895.
KGUdv. = Udvalg af oldnorske skjaldekvad ved K. Gislason, København 1892.
Kvb.G. = Kvæđabrot Braga ens gamla ed. Hugo Gering, Halle a/S 1886.
Mrk. = Morkinskinna, pergamentsbog fra første halvdel af det trettende aarhundrede udg. af C. R. Unger, Christiania 1867.
RafnForts. = Nordiske fortidssagaer efter den udgivne islandske eller gamle nordiske grundskrift oversatte af C. Rafn, København 1829.
RSnE = Snorra Edda utg. af R. Kr. Rask, Stockholm 1818.
Safn = Safn til sögu Íslands og íslenzkra bókmenta (2 voll.), Kaupmannahöfn 1856—60.
Saxo = Saxonis Grammatici gesta Danorum ed. A. Holder, Strassburg 1886.
SBB = Bidrag til den ældste skaldedigtnings historie ved Sophus Bugge, Christiania 1894.
SFJ = Kritiske studier over en del af de ældste norske og islandske skjaldekvad ved Finnur Jónsson, København 1884.
Skýr.Nj. = Skýringar á vísum í Njálssǫgu samđar af Jóni Þorkelssyni (schulprogramm), Reykjavík 1870.
Småst. = Småstykker udgivne af Samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur, København 1884—91.
SnEAM = Edda Snorra Sturlusonar sumptibus legati Arnamagnæani (3 voll.), Hafniae 1848—87.
SvbEOdr = Óláfs drápa Tryggvasonar, er Hallfređr orti vandræđaskáld utg. af Svb. Egilssyni (schulprogramm), Bessastad Viđeyjar-Klaustri 1832.
Th.M.Hátt. = Th. Möbius: Háttatal Snorra Sturlusonar, Halle a/S 1879.
ThW = Carmina Norrœna ed. Th. Wisén (II voll.), Lund 1886—89.
ÞJSnE = Edda Snorra Sturlusonar Þorleifr Jónsson gaf út, Kaupmannahöfn 1875.
UHkr = Heimskringla ed. C. R. Unger (Nord. oldskr.-selsk.), Christiania 1868.
Vǫls.Edz = Vǫlsunga- und Ragnarssaga nebst der Geschichte von Nornagest übers. von Fr. H. v. d. Hagen, zweite auflage völlig umgearbeitet von D:r A. Edzardi, Stuttgart 1880.
W.Rschr. = Ludwig F. A. Wimmer: Die runenschrift übers. v. Ferd. Holthausen, Berlin 1887.

Zeugnisse.

Brage enn gamle Boddason (c:a 770–850)[1].

Ragnars drápa.

1. Text: Sn.E.: AM I, 370 ff. II, 208, 576 R. 145. SvbEg 78. ÞJ 124. — GB 10 ff. ThW I, 2. Cpb II, 7 ff. BO 129. 258—59. KvbG 16.

Constr. u. erkl.: Sn.E. III 59. ÞJ 267. BO 259. SFJ 9. KvbG 16.

Übers.: Sn.E. I, 371 ff. GB 10 ff. Cpb II, 7 ff.

Knátti eđr viđ illan	Rósta varđ í ranni
Ermenrekr at vakna	Randvés haufođniđja,
međ dreyrfaar dróttir	Þá's hrafnblair hefndu
draum í sverđa flaumi.	harma Erps ofbarmar.

1. eđr] ørr áđr hdss[2]) B, H, endr Cpb. 2. Ermenrekkr hdss B, H, BO, Jormonrekkr hds C. 3. dreyrfáđar hds R, drøyrfaar KvbG dreyrfáar Gisl. Njála II 311. dóttur hds H. 5. róstu hds H. varđ] vanu hds H. haufodkundar BO. 7. hrafnblám hds B. 8. ok barma hds B.

Constr. u. erkl.: Ermenrekr knátti eđr at vakna viđ illan draum í sverđa flaumi međ dreyrfaar dróttir. Rósta varđ í ranni [haufođniđja Randvés[1], Þá's [hrafnblair [ofbarmar Erps[2] harma hefndu.

1. Ermenrekr und seine vorfahren. 2. Sǫrli und Hamđér, söhne der Guđrún aus ihrer dritten ehe mit Jónakr (vergl. erkl. z. zeugn. 9). Vergl. über diese Skaldsk. (Sn.E. I 366): Þeir váru allir svartir sem hrafn á hárs lit, sem Gunnarr ok Hǫgni ok ađrir Niflungar.

Übers.: Einst erwachten Ermenrekr und seine blutbesprengten scharen im kampfe, während er einen bösen traum hatte. Kampfgetümmel entstand im hause von Randvers ahnen, da die rabenschwarzen brüder Erps ihr leid rächten.

2. Text: Sn.E.: AM. I, 372. II, 576. R. 145. SvbEg 78. ÞJ 121. — GB 11. ThW I, 2. Cpb II, 8. ZfdPh VII 384 (5—8 S. Bugge). KvbG 16.

Constr. u. erkl.: Sn.E III 59 ff. ÞJ 267. SFJ 9 ff. KvbG 17.

Übers.: Sn.E I, 373. GB 11. Cpb II, 8.

---

[1]) Nach Guđmundr Þorlákson: Udsigt over de norsk-islandske skjalde. Københ. 1882 s. 9. — Auch H. Gering (KvbG s. 5) nimmt an, dass Brage um die wende des 8 und 9 jh. gelebt habe, was ja auch durch die altertümlichkeit der sprachformen gestützt wird. Gudbrand Vigfusson (Cpb II, 2) setzt ihn zu spät an (835–900) ebenso S. Bugge (Bidrag til den ældste skaldedigtnings historie Christ. 1894 s. 102), der behauptet, dass das gedicht erst in der zweiten hälfte des 10 jh:s entstanden sei; Finnur Jónsson (FJ. I 418) entscheidet sich für die erste hälfte des 9 jh:s.

[2]) Betreffs der hdss vergl. ThW I 116 ff. und KvbG 14.

Flaut of set viđ sveita
sóknar-alfs í golfi
hræva-dǫgg, þar's hǫggnar
hendr sem fǿtr of kendusk;

fell í blóđi blandinn
brunn ǫlskála (runna
þat's á Leifa landa
laufi fátt) at hǫfđi.

1. of] um hds H. set GB, ThW, Cpb, SFJ, sett hds C, AM. R, SvbEg. þJ, sætt hds H. viđ] međ hds H. 2. afls hds C, í SFJ, á codd. edd. 3. þar's hds H, GB, Cpb, SFJ, of hds C, AM, R, SvbEg, þJ, ThW. 4. sem] ok hds H. kendusk hds H. GB, Cpb. SFJ, kender hds C, AM, R. SvbEg, þJ, ThW. 5. blandenn hds H, ZfdA, Cpb, SFJ. brunninn hds C, AM, R, SvbEg, GB, þJ. ThW. 6. ǫlskála ZfdA. SFJ ǫlskáli hds H ǫlskálir Cpb, ǫlskakki hds C, AM. R, SvbEg, GB, þJ, ThW. 7. þat's] þann hds H. leipa R. 8. laufđi hds H. at] á hds H.

Constr. u. erkl.: Hræva-dǫgg[1] flaut of set í golfi, þar's hendr sem fǿtr sóknar-alfs[2] of kendusk hǫggnar viđ sveita; hann fell at hǫfđi [í brunn ǫlskála[3] blóđi blandinn (þat's fátt [á laufi runna Leifa landa[4]).

1. Leichentau d. i. blut. 2. Kampfelbe d. i. kenning für krieger, hier Ermenrekr. 3. das bier. 4. Leife ist der name eines seekönigs (Sn.E I, 548), dessen länder das meer bezeichnen; die bäume des meeres sind die schiffe, deren laub die an den borden aufgereihten schilde.

Übers.: Das blut floss über die bänke auf den estrich, wo man die blutbesprengten (ThW II, 282) hände und füsse Ermenreks sah; er fiel kopfüber in das blutgemischte bier. (Das ist gemalt auf dem schilde).

(H. Gering KvbG 17 weist z. vergl. auf das bild der tapete von Bayeux hin: 'Sveriges historia' af O. Montelius etc. I, 282).

3. Text: Sn.E: AM. I, 372 II, 576. R. 145. SvbEg. 78. ÞJ 124 ff. — GB 11. ThW I, 2. Cpb II, 8. KvbG 17.

Constr. u. erkl.: Sn.E III, 60. ÞJ 267. SFJ 11 ff. KvbG 17.

Übers.: Sn.E I, 373. GB 11. Cpb II, 8.

Þar svát gørđu gyrđan
golfhǫlkvis-sá, fylkis
segls naglfara-siglur
saums andvanar standa.

Urđu snemst ok Sǫrli
samráđa þeir Hamđér
hǫrđum herđimýlum
Hergautz vinu barđir.

1. gørđu codd. edd. H. Gering vermutet gørva (cfr. l. c.) gærđan = gory Cpb II, 563. 2. golfhölkvi SvbEg, GB, þJ. fylkes hds H, Sn.E AM. GB, ThW, Cpb, KvbG; fylkir hds C, R, SvbEg, þJ. 4. andvanar hds H, GB, ThW, Cpb, āvanar hds C, avanar R, annvanar SvbEg Sn.E AM. 7. hǫrđum Th.W KvbG, hálum hds H, hǫ́lom Cpb. 8. vinum hds H. Inbetreff v. 7 u. 8 vergl. BO 259 a KvbG 11 u. 17.

Constr. u. erkl.: Þar standa fylkis andvanar [siglur saumssegls naglfara[1], svát gørđu gyrđan [golfhǫlkvis-sá[2] Þeir samráđa Hamđér ok Sǫrli urđu snemst barđir hǫrđum [herđimýlum Hergautz vinu[3].

1. *naglfari* ist nach der geläufigen volksetymologischen umdeutung der name des aus den nägeln der toten gefertigten schiffes, auf dem die riesen am tage des weltuntergangs zum kampfe

gegen die Asen angefahren kommen (vergl. Vǫlsp. 51 u. Gylfg. c. 51); hier ist *naglfari* heiti für 'schiff', dessen 'saumsegl' d. i. "mit buckeln versehener segelförmiger gegenstand" ist "der schild", dessen "mastbäume" sind die "krieger" (Vergl. die früheren erkl. EE ThW 1 ff.). *nagl-* gehört zu got. *naus*, an. *nár*, griech. *νεκύς* (= nifl); vergl. auch Noreen, An. gr.[2] § 251, 3. 2. "das fass des estrichrosses" — nach Lex. poët. 685 a soll diese kenning den begriff 'bett' umschreiben; Gering zieht dies in zweifel (Kv.bG 18) und meint 'schlafgemach', F. Jónsson 'haus' (SFJ s. 11). — Aber was hat *sár* = 'fass', 'weites becken' mit einem rosse zu thun? Ich erkläre die kenning wie folgt: Hǫlkvir ist das ross des seekönigs Hǫgni (Sn.E I 484, II 459), der ausdruck 'ross des seekönigs', dient zur umschreibung für 'schiff', so ist hier Hǫlkvir ein heiti für 'schiff', 'das schiff des estrichs' ist 'das bett', dessen becken 'das schlafgemach'. 3. Hergautr = beiname Oðins [Sn.E I. 372], dessen 'freundin' die erde, deren harte 'kugeln' die steine.

Übers.: Da standen die schildtragenden krieger des fürsten beraubt um das schlafgemach. Hamðér und Sǫrli, die einträchtigen, wurden bald durch harte steine getötet.

4. Text: Sn.E.: AM I 374, II 576 ff., R 145, SvbEg 78, ÞJ 125. — GB 11, ThW I 2, Cpb II 8, KvbG 18.

Constr. u. erkl.: Sn.E III 60 ff., ÞJ 268, SFJ 12 ff., KvbG 18.

Übers.: Sn.E I 375, GB 11, Cpb II 8.

Mjǫk lét stála støkkvir	ok bláserkjar birkis
styðja Gjúka niðja	bǫllfǫgr gǫtu allir
flaums þá's fjǫrvi næma	ennihǫgg ok eggjar
Foglhildar mann vildu,	Jónakrs sonum launa.

1. mjótt hds H. 2. Gjúka] Bikka Cpb. 3. næma hds H GB, Cpb, SFJ, náma hds C, námu Sn.E: R SvbE AM. — ThW nema ÞI. 4. Foglhildar hds H ÞJ Cpb SFJ, fólghilder hds C Sn.E: R SvbE AM — GB, fólkshilder ThW. mann EE ThW 4, ThW II 117 mun KvbG u. alle andern. 5, bláserkjar hds H GB Cpb, ThW I 117 EE ThW 6, bláserkjan hds C, Sn.E R SvbEg AM ÞJ — ThW I 2. bláserkjom KvbG. 6. bǫllfǫgr hds C edd, böllfagr ÞJ, ball fann hds H. gauta hds H.

Constr. u. erkl.: [Stála flaums sløkkvir[1] lét mjǫk styðja [Gjúka niðja[2], þás vildu næma fjǫrvi [Foglhildar mann[3] ok allir [bláserkjar[4] vildu launa [Jónakrs sonum[5] [eggjar-birkis gǫtu[6] ok [ennihǫgg bǫllfǫgr[7].

1. der die sturzflut der waffen sich ergiessen lässt, umschreibung für krieger, hier Ermenrekr (F. Jónsson zieht flaums fälschl. zu mjǫk und übersetzt 'overmåde meget' SFJ 12). 2. Sǫrli u. Hamðér [9]. 3. der freier der Svanhildr ist Ermenrekr (Foglhildr = Svanhildr vergl. KG 288 und SFJ 12). 4. die in ein schwarzes hemd d. i. panzer gekleideten = krieger. 5. Jónakr der dritte gemahl der Guðrún, seine u. Guðrúns söhne sind Sǫrli u. Hamðér. 6. 'birken der schwertschneide' umschreibung für 'schwerter', deren

gassen sind die wunden. 7. 'stirnbeulen' eigentl. durch beulen schöne stirnhiebe.

Übers.: Ermenrekr liess die verwandten Gjukis sehr verwunden (ThW II 277), da sie dem freier der Svanhild das leben rauben wollten, und alle bepanzerten krieger wollten den söhnen Jónakrs wunden und stirnbeulen heimzahlen.

5. Text: Sn.E: AM I 374, II 577, III 309, R 145 SvbEg 78, ÞJ 125 — Sæm. E AM II 963 — GB 11, ThW I 2, Cpb II 8, KvbG 18.

Constr. u. erkl.: Sn.E III 61, ÞJ 268, SFJ 13. KvbG 19.

Übers.: Sn.E I 375. Sæm. E AM II 963, Cpb II 8.

Þat sék fall á fǫgrum
flotna randar botni;
Ræs gǫfumk reiđar mána
Ragnarr ok fjǫlđ sagna.

1. ség KvbG seg ek hds C Sæm. E, R, SvbEg AM, segig hds H, sék GB, ÞJ, ThW, Cpb. 3. gafumk Th.W, gáfumk Sæm.E, R, SvbEg, AM, GB, ÞJ, Cpb, gáfu niđ hds H. mána f. hds H.

Constr. u. erkl.: Ek sé þat fall[1] flotna[1] a fǫgrum randar botni; Ragnarr gaf mér [Ræs reiđar mána[2] ok fjǫlđ sagna.

1. Sǫrli u. Hamđér [9]. 2. Ræ̨r name eines seekönigs (SnE I 548 II 469), dessen 'wagen' ist das schiff, dessen 'mond' bezeichnet den 'schild'.

Übers.: Ich sehe den fall der männer auf dem schönen felde des schildes; Ragnar gab mir den schild und viele (darauf abgebildete) erzählungen. (Vergl. SFJ 13).

6. Text: Sn.E: AM I 370, R 145, SvbEg 78, EW 123, ÞJ 124 — GB 8 Edzardi: Germ. XXIII 426 ff., Mogk: PBB VII 277 ff., KvbG 25, KG udv. 3, Cpb II 9.

Constr. u. erkl.: Sn.E III 58 ff., ÞJ 267, KbvG 25, KG udv. 45 f.

Übers.: Sn.E I 371, GB 8, Cpb II 9.

Þá's forns Litar flotna
á fangbođa ǫngli
hrøkkvi-áll of hrokkinn
hekk Vǫlsunga-drekku.

2. af angbođa hds R.

Constr. u. erkl.: Þá's [Vǫlsunga-drekku hrøkkvi-áll[1] of hrokkinn hekk á ǫngli forns [Litar-flotna-fangbođa[2].

1. d. i. die giftige Midgardschlange. 'Vǫlsungentrank' ist eine kenning für gift, da nach der sage Sigmund u. seine söhne gegen gift gefeit waren (Sn.E I 370). In dem prosastücke der jüngeren Edda Frá dauđa Sinfjǫtla heisst es: "Svá er sagt at Sigmundr var harđgǫrr at hvárki mátti honum eitr granda útan né innan, en allir synir hans stóđusk eitr á hǫrund útan" (Bugge, Norr. fornkv. 202). 2. d. i. Thor. Litr ist ein riese, der nach

Þorbjǫrn dísarskáld von Thor getötet wurde (Sn.E II 310 und I 260 note 3).

Übers.: — Da als die gewundene giftige schlange am angelhaken Thors hing.

Haraldr konungr hinn hárfagri (850—933).
Snaefríđardrápa [1]).

7. Text: Fms X 208, Fltb I 582, Cpb II 331.
Constr. u. erkl.: Fms XII 227.

Drápu lætk or Dvalins greip
dynja međan fram hrynr
(rekkum býđk Regins drykk
réttan) á bragar stétt.

1, 3 læt ek, býđ ek alle.

Constr. u. erkl.: II Ek læt dynja á bragar stétt[1] drápu, međan fram hrynr or Dvalins[2] greip: ek býđ [Regins drykk[3] réttan rekkum.

1. campus poeticus SvbE (Lex. poët. 73 a). 2. Ein zwerg (Sn.E I 64, 72, 246), der repräsentant des zwergengeschlechts (Vǫls. c. 18) und als solcher hüter des dichtermets. 3. 'Regins trank' poet. umschr. für 'dichtkunst'; der elbe Reginn hier als zwerg gedacht (siehe unter 1).

Übers.: Eine drápa lasse ich ertönen auf dem felde der dichtkunst, während sie hervorströmt aus Dvalins bereich; echten Regins-trank biete ich den mannen dar.

Þjódólfr ór Hvini [2]) (9–10 jh.) [3]).
Ynglingatal (bruchst.) (10 jh.) [4]).

8. Text: Fris 10, Cpb I 244, ThW I 3 f., JHkr I 28.

---

[1]) Diese hálfhnepthalbstrophe ist auf Snæfríđr Svásadóttir gedichtet, ein Lappenmädchen das der könig leidenschaftlich liebte und das im bade ums leben gekommen war, wie aus der ersten halbstr. hervorgeht, die hier stehen mag:

Hnekki berk æ ugg
ótta hlýþin mér drótt
dána vekk dular mey
drauga á kerlaug.

Über die romantische liebesgeschichte vergl. Haraldss. hins hárfagra JHkr I 133 ff., þáttr Hauks hábrókar, Fltb I 582 f., Fms X 206 ff. Die verse sind höchstwahrscheinlich echt; dies scheint auch Finnur Jónsson an zunehmen (Litthist I 425), ebenso hat G. þorláksson keine bedenken gegen die echtheit. Verdächtig könnte erscheinen, dass die saga des königs in Hkr wie in Fris die drápa nicht kennt.

[2]) Hvin oder Hvinir (heute Kvinesdal) in der südnorwegischen landschaft Agđir, der heimat des dichters (vergl. Fms III 65).

[3]) FJ I 437; nach Th. Wisén hat er sicher gelebt in den jahren 870—925 (ThW I 118).

[4]) Vergl. S. Bugge. Bidrag til den ældste Skaldedigtnings historie. Christ. 1844 s. 108 ff., Noreen, Uppsalastudier 225 u. Arkiv X 118, FJ. I 444.

Constr. u. erkl.: JHkr IV 5 f.
Übers.: Cpb I 244, JHkr IV 6.

En á vit	liđs Grímhildr
Vilja bróđur	ljóna bága,
vittar véttr	ok sá brann
Vanlanda kom,	á beđi Skútu
þás trollkund	menglǫtuđr
of trođa skyldi	es mara kvalđi.

3. vitia vǫtr Fris. 5. Þa trallkund Fris. þá Cpb. nicht trǫllkund wie Wisén hat (vergl. K. Gíslason Aarb. 1881 s. 208 u. Efterl. skrift. I 246). 6. um Cpb. troþo Fris. 7. liđz grimilldr Fris.

Constr. u. erkl.: En [vitta véttr[1] kom Vanlanda[2] á vit [Vilja bróđur[3], Þás trollkund Grímhildr[4] skyldi of trođa [liđs ljóna bága[5], ok sá menglǫtuđr[6], es mara kvalđi, brann á beđi Skútu[7].

1. *vitt* n. = zaubermittel; *vitta véttr* = zauberkundiges wesen. 2. Sagenhafter schwed. könig, vorfahr des königs von Grenland Rǫgnvaldr heiđumhárr, zu dessen ehren Ynglingatal gedichtet wurde. 3. Ođin; Ođin besuchen = sterben. 4. Typischer name für ein zauberweib; Grimhild Guđrúns mutter mischte Sigurd einen zaubertrank. Bugge sieht hier gleichfalls ein zeugnis zur Niflungensage (SBB s. 124) und weist zugleich die falsche deutung Noreens (Uppsalast. 209) zurück. F. Jónsson erklärt = *grímu hildr* "nattens hilde, et (fjendtligt) væsen, der overfalder en om natten" = *mara* (also wie Lex. poët. furia nocturna, incubus nocturnus). Ein zusammenhang mit der Gjukungensage sei ihm sehr zweifelhaft, sagt er weiterhin, da es sich bei ihr in der nord. dichtung um gift und giftmischerei handle und hier davon nicht die rede sei. Wie dem auch ist — zauberweiber führen oft den namen Grimhild, so z. b. die Lappin [1]) der Gríms saga lođink. (FAS II), die ihre stieftochter Lopthæna in einen unhold verwandelt, und der Brinhildar táttur der færøischen Sjúrđarkvæđi schildert die Grimhild geradezu als zauberin (Vergl. Sjúrđar kvæđi ed. V. U. Hammarshaimb Nord. Oldskr. XII Købh. 1851 s. 16 ff.). 5. "gegner der menschenschar", poet. umschr. für 'krieger', hier Vanlandi. 6. "der den halsschmuck vernichtet d. h. fortgiebt", poet. umschr. für "freigeb. fürst". 7. *Skúta* = name eines flusses, der allerdings nicht zu identifizieren ist. Dies nimmt auch F. Jónsson an (Hkr IV 6).

Übers.: Das zauberkundige wesen brachte Vanlandi dazu Ođin zu besuchen (d. h. sie tötete ihn), als die aus dem trollgeschlechte stammende unholdin den gegner der menschen niedertrat, und der freigebige fürst, den die mahr quälte, wurde am ufer der Skúta verbrannt.

---

[1]) Die Lappen waren bekanntlich im nord. altertum die zauberer *κατ' ἐξοχήν*.

9. Text: Fris. 24, Cpb I 249, ThW I 7, JHkr I 64.
Constr. u. erkl.: JHkr IV 19 f.
Übers.: Cpb I 249, JHkr IV 20.

Varđ Ǫnundr	heipt hrísungs
Jónakrs bura	at hendi kom,
harmi heptr	ok sá frǫmuđr
und Himinfjǫllum,	foldar beinum
ok óvæg	Hǫgna hreyrs
Eistra dolgi	of horfinn vas.

5. of vǫgr Fris., óvæg ThW, ofvæg Hkr Cpb. 6. Eistrar Fris. 11. hreyrs Fris., hrørs K.

Constr. u. erkl.: Ǫnundr[1] varđ heptr [harmi Jónakrs bura[2] und Himinfjǫllum[3], ok óvæg [heipt hrísungs[4] kom at hendi [Eistra dolgi[5] ok sá [fromuđr hreyrs Hǫgna[6] vas [of horfinn foldar beinum[7].

1. Schwedischer könig, der der sage nach durch einen bergsturz umkam (Vergl. Hkr Yngls. c. 35). 2. 'Kummer' oder 'schaden' von Jónakrs söhnen = 'steine'; als die beiden brüder Sǫrli und Hamđér den tod ihrer schwester Svanhildr an Jormunrekr rächen wollten, liess dieser auf Óđins rat steine gegen sie schleudern, da sie gegen eisen 'fest' waren (Vergl. Gering: Über weissagung u. zauber s. 16 fg. und Vǫlss. cap. 42 Bugges ausg. s. 146). 3. Nach F. Jónsson (Hkr IV 19) ist dieser ortsname identisch mit der Himinheiđr Snorres. 4. D. i. "schaden, unheil vom bastard verursacht" = "bergsturz" (vergl. Annal. f. n. Oldk. 1850 p. 305). Nach ThW II 122 ist vielleicht zu lesen: heipt hrísrunns 'schaden des gebüsches' = stürzendes gestein. F. Jónsson identifiziert den hrísungr der strophe mit dem Sigwardus der Hist. Norw., der seinen bruder Ǫnundr zu Himinheith tötete. Diese vermutung mag richtig sein, die weiteren annahmen beruhen auf einem völligen missverständnis der vier folgenden zeilen. 5. Ǫnundr. 6 & 7. d. i. der "das rohr des Hǫgni" = 'schwert' vorstreckt, also der krieger [1]). FJ. liest *hrør* = leiche und fasst *frǫmuđr* als den, der bewirkte, dass Hǫgni zur "leiche wurde" = Siward; dieser Hǫgni sei möglicherweise Siwards Vater, mutmasst er weiter, während die stelle doch offenbar ganz klar ist: der krieger "der das rohr des Hǫgni ausstreckt", ist Ǫnundr und die folgenden worte, die F. Jónsson auf "den die grabhöhe umgebenden steinring" deutet, sind nur wieder eine umschreibung für den bergsturz. "Die gebeine der erde" sind "die steine". — Auch Th. Wisén (II 150) übersetzt: "lapidibus obrutus".

Übers.: Ǫnundr wurde bei Himinfjǫll gesteinigt; stürzende felsstücke kamen über den feind der Estländer; der krieger wurde von gestein überschüttet.

---

[1]) Über den einschub eines etymol. nicht berechtigten *h* vor *r* s. z. b. Bugge, Fornkv. s. 417.

Haustlǫng [1]) (bruchst.).

10. Text: SnE I 314, Cpb II 15, ThW I 10.
Constr. u. erkl.: SnE III 46, ThW EE.
Übers.: SnE I 315, Cpb II 15.

ok lómhugadr lagđi, | ern, at ǫglis barni
leikblađs Reginn fjađrar | arnsúg fađir Marnar.

4. Njörnar SnE (Reg. Worm.); Mornar Cpb.

Constr. u. erkl.: ok lómhugađr ern [leikblađs fjađrar Reginn[1] [fađir Marnar[2] lagđi arnsúg at [ǫglis barni[3].

1. "der elbe des beweglichen federblattes" = "der geflügelte" ist eine umschr. für den riesen Þjazi. Reginn, der erzieher Sigurds, der bruder Fáfnirs, ein elbe, wird als solcher bald als zwerg bald, wie hier, als riese gedacht (SnE Skáldsk. I 352—56; vergl. auch unter B der einl.) 2. Þjazi. 3. Loki, der im falkenkleide der Freyja dem riesen die Íđunn in einer nuss wieder entführte. (vergl. SnE, Bragarœđur).

Übers.: Der verschlagene starke geflügelte vater der Mǫrn machte sich in adlergestalt auf die verfolgung des falkenjungen.

Eiríksmǫ́l [2]) (bruchst. 10 jh.).

11. Text: Fagrsk. 17, Cpb I 261, ThW I 16.
Übers.: Cpb I 261.

Óđinn:
Sigmundr ok Sinfjǫtli! rísiđ snarliga
ok gangiđ í gegn grami!
Inn þú bjóđ, ef Eiríkr sé,
hans erumk nú vǫ́n vituđ!

4. er mér Fagrsk.

Übers.: Óđinn: Sigmundr und Sinfjǫtli erhebt auch schnell und geht dem fürsten entgegen!
Bittet ihn einzutreten, wenn es Eiríkr ist, seiner ankunft bin ich gewiss.

Sigmundr:
Hví's þér Eiríks vǫ́n heldr an annarra
[jǫfra í Óđins sali?]

---

[1]) Der cod. Upsal. d. SnE erwähnt dies gedicht nicht unter den werken Þjóđólfs. (Vergl. SnE III 401 ff.). Der name des gedichtes ist nicht sicher erklärt.

[2]) In der Fagrskinna s. 16, heisst es: "Eptir fall Eiríks lét Gunnhildr yrkja kvæđi um hann, svá sem Óđinn fagnađi hánum i Valhǫll"; dann folgt eine aufzeichnung der Eiríksmǫ́l. Eiríkr blóđøx fiel 954; das gedicht muss wohl gleich nachher entstanden sein. Der verfasser des gedichtes in unbekannt; man hat vermutet, Glúmr Geirason habe es gedichtet. — Vielleicht liegt hier schon die tendenz vor die norweg. dynastie mit dem gefeierten heldengeschlechte der Vǫlsungen in verbindung zu setzen, indem Sigmundr und Sinfjǫtli den Eiríkr als ihren nachkommen aufnehmen. (Vergl. A. Edzardi Vǫls. u. Ragnars. nebst der gesch. von Nornagest, Stuttgart 1880 s. XXVI uud die einleitung unter A.)

Óđinn:

Þvít mǫrgu landi hann hefr mæki rođit
ok blóđugt sverđ borit.

1. vån Eiríks ThW. annarra konunga Fgrsk Cpb. 2. Von Gudbr. Vigfusson nach v. 15 des gedichtes hinzugefügt; statt jǫfurs setze ich jǫfra. 3. at mörgu Fgrsk, [á] mǫrgu Cpb.

Übers.: Sigmund: Warum erwartest du Eiríkr eher, denn andre fürsten?

Ođinn: Weil er in manchem lande sein blutgerötet schwert getragen hat.

Sigmundr:

Hví namt hann sigri Þás þér þótti snjallr vesa?
[konung enn kostsama].

Óđinn:

Þvíat ó-vist's at vita, nær [ulfr enn hǫsvi [1])
sér á sjǫt gođa.

2. hinzugefügt von G. Vigfusson nach strophe 2 der Hákonarmǫl des Eyvindr skáldaspillir, die eine nachahmung der Eiríksmǫl sind. 4, 5. Því at ó-vist es at vita, sér ulfr enn hǫsvi á sjǫt gođa Fgrsk, ThW: also falsche anordnung der worte für ljódahåttr; berichtigt von G. Vigfusson Cpb I 261 und Heusler, Dtsch. litt. ztg. 1901 sp. 1375.

Übers.: Sigmundr: Warum nahmst du ihm, dem trefflichen könige, den sieg, da er doch tapfer sein soll?

Ođinn: Da es unsicher ist zu wissen, wann der graue wolf nach dem sitze der götter schaut.

Sigmundr:

Heill þú nú, Eiríkr! vel skalt hér kominn!
ok gakk í hǫll, horskr!
Hins vilk þik fregna, hvat fylgir þér
jǫfra frá eggþrimu?

1. skaltu Fgrsk, Cpb. 3. vil ek Fgrsk, viljak Cpb.

Übers.: Sigmundr: Heil dir, Eiríkr! willkommen hier, tritt ein in die halle, du weiser! — Danach möcht' ich dich fragen, welche fürsten folgen dir aus dem schlachtgetöse?

Eiríkr:

Konungar 'ru fimm, kennik þér nafn allra;
emk enn sétti sjálfr . . .

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — —

1. kenni ek Fgrsk. Cpb.

Übers.: Eiríkr: Fünf könige sind es, aller namen lehre ich dich; ich selbst bin der sechste.

---

[1]) Der graue wolf ist Fenrir (Vergl. SnE (Gylfag) I 104 ff., 188 ff., II 630, III 195).

Bjarkamǫl en fornu [1]).
(Bruchst. von einem unbekannten dichter des 10 jh.) [2]).

12. Text: SnE I s. 400 u. 402, II 321, 516, Fas I 111, Cpb I 189, ThW I 1.
Erkl.: SnE III 68.
Übers.: SnE I 401, Cpb I 189.

Gramr enn gjǫflasti	Glasis glóbarri[3],
gœddi hirð sína	Grana fagrbyrði[4],
Fenju forverki[1],	Draupnis dýrsveita[5],
Fáfnis miðgarði[2],	dúni grafvitnis[6].

Erkl.: 1—6 kenningar für 'gold'. 1. SnE II 429 (vgl. I, 374 ff.): "Gull er korn eða meldr Fróða konungs, en verk ambátta hans tveggja, Fenju ok Menju". 2. Fáfnir, der in einen drachen verwandelte sohn Hreiðmars, hüter des goldhortes (SnE I 356; vergl. auch einl. B). 3. Glasir, ein hain bei Wallhall, der goldnes laub trug (SnE I 340). 4. Grani das wunderross Sigurðs, das den von Fáfnir behüteten goldschatz nach dessen tode von der Gnitaheide forttrug (SnE I 360, II 429). 5. Draupnir (Tropfer) ist der wunderring Oðins (ursprl. symbol der fruchtbarkeit und attribut des gottes Freyr, vergl. Skirnismǫl); von ihm heisst es SnE II 429: "Hringr hét Draupnir, hina níundu hverja nótt draup af honum hringr jafnsjáligr honum; því er gull sveiti hans". (Vergl. auch SnE I 344). 6. "Der wolf" oder "das wilde tier des grabens" ist "die schlange", deren polster ist "das gold" (vergl. SnE I 360, 390).

Übers.: Der sehr freigebige fürst beschenkte seine gefolgschaft mit Fenjas werk, Fáfnirs wohnstätte, Glasirs glanzlaub, Granis schöner bürde, Draupnirs köstlichem schweisse, der schlange polster (d. i. gold).

13. Text: SnE I 402, II 321—22, 516, Fas I 111, Cpb I 189, ThW I 1.
Erkl.: SnE III 68 f.
Übers.: SnE I 403, Cpb I 189.

Ýtti ǫrr hilmir	tregum Otrs gjǫldum[3],
(aldir við tóku)	tárum Mardallar[4],
Sifjar svarðfestum[1],	eldi Óranar[5],
svelli dalnauðar[2],	Iðja glysmálum[6].

[1]) Am morgen vor der schlacht bei Stiklastaðir (1030) weckte der skalde Þormóðr Bersason Kolbrúnarskáld das heer Ólafs des heiligen durch dieses lied, das bei dieser gelegenheit einen andern namen erhielt. In der saga Ólafs d. heil. heisst es darüber: Konungi þótti heldr snemt at vekja herinn. Þá spurði hann, hvar Þormóðr skáld væri. Hann var þar nær ok svarar, spurði, hvat konungr vildi honum. Konungr segir: "tel þu oss kvæði nokkut". Þormóðr settisk upp ok kvað hátt mjok, svá at heyrði um allan herinn; hann kvað Bjarkamál in fornu. — Þá vaknaði liðit, en er lokit var kvæðinu, þá þǫkkuðu menn honum kvæðit, ok fannzk mǫnnum mikit um ok þótti vel til fundit ok kǫlluðu kvæðit 'Húskarla hvǫt' ('Kriegers weckruf') FJ Hkr II 463.

[2]) FJ I 471 — Über Bjarki vergl. Saxo gramm. Hist. Dan. lib. II.

7. Óranar cod. Worm. Fas Cpb, Óronar SnE (Reg. U.), Órunar ThW.

Erkl.: 1—6 kenningar für gold. 1. Eigentl. "seile der kopfhaut der Sif" = haar; das haar der Sif war aber von gold (SnE I 340). 2. "Das eis des bogenspanners" (der hand) = silber oder gold — tertium comp. "glanz" — (SnE I 402, II 429). 3. "Wergeld für Otr", den von Loki getöteten sohn Hreiđmars und bruder Fáfnirs u. Regins (SnE I 352—356 u. Vǫlss. cap. 14). 4. Mardǫll ("die meeresfrohe") beiname der Freyja, deren thränen von gold waren (SnE I 346). 5. "Feuer der Óran" = 'gold' (SnE I 338). Óran (Órun?) ein englischer fluss. (Cpb I 189). 6. Iđi ein riese, bruder des Þjazi; die rede der brüder war gold (SnE I 214).

Übers.: Der freigebige könig bot dar (und die mannen nahmen entgegen) das haar der Sif, das eis der hand, das erzwungene wergeld für Otr, die thränen der Mardǫll, das feuer der Óran, die glänzenden reden Iđis (d. i. gold).

14. Text: SnE I 402, II 322—56, Fas I 111, Cpb I 189, ThW I 1.

Erkl.: SnE III 69.

Übers.: SnE I 403, Cpb I 189.

Gladdi gunnveitir	Rínar rauđmalmi[2],
(gengum fagrbúnir)	rógi Niflunga[3].
Þjaza þingskilum[1]	Vísa enn vígdjarfa
þjóđir hermargar,	varđi Baldr þeygi.

1. gunnveiti Cod. reg. der SnE, Fas, Cpb. 7. vísi (h)inn vígdjarfi SnE, Fas, Cpb. 8. varđi hann Baldr þögli Cod. reg. der SnE; vakti hann Baldr þeygi Worm. Ups. (varđi mannbaldr Rasks conjectur); vakđi hann 'Baldr þæygi!' Cpb; vakđi baldr (i. d. princeps, dominus) þeygi Sophus Bugge (Stud. over de nord. gudesagns oprind. p. 65); wie oben im text ThW.

Erkl.: 1—3 kenningar für 'gold'. 1. vergl. vorhergeh. str. unter anm. 6 und SnE I 214. 2. "Das rote erz des Rheines" (SnE I 364). 3. "Ursache des Niflungenhaders"; Niflunge = Gjukunge (SnE I 360 c. 41 u. 364—66). Niflunge das horthütende zwergengeschlecht (Siegfriedslied); mit dem am golde haftenden fluche ging auch der name Niflunge auf die Gjúkunge oder auch auf die Burgunder über (vergl. Kauffmann: Gesch. d. Siegfriedsage s. 19 Zfdph. 31). Wilmanns und Mogk vertreten fälschlich die meinung, Niflunge sei der ältere name der Burgunderkönige. Betrachten wir mit Kauffmann die Niflungensage als die klassische ausgestaltung der germ. schwertsage, so ist Niflungr der jeweilige dem tode verfallene träger des wunderbaren schwertes (*nifl* = *νεκύς* (*nagl*) *niflfarnađr* = totenausstattung). Vgl. Kauffmann l. c. s. 22.

Übers.: Sehr viel leute erfreute der kriegsheld (schön gekleidet gingen wir) mit den reden Þjazis, dem roten erze des Rheines, der ursache des Niflungenhaders (d. i. gold). Doch schirmte Baldr den kampfkühnen fürsten nicht.

Hákon góđi konungr (935—61)
Lausavísa [1]).

15. Text: Fgrsk 23, KG Udv. 9.

Vel launa mér mínir	hríđ vex Hamđés klæđa —
menn — œxlum styr þenna	hodd ok rekna brodda.

Constr. u. erkl.: Mínir menn launa mér vel hodd ok rekna brodda; œxlum styr þenna! — [Hríđ Hamđés klæđa vex.

1. 'Hamđérs gewänder' poet. umschr. für 'panzer', deren 'sturm' = 'kampf'.

Übers.: Meine mannen lohnen mir wohl gold und vergoldete speere; lasst uns das getümmel noch mehren! — Der sturm der panzer wächst.

Glúmr Geirason (10 jh.) [2]).
Gráfeldardrápa (c. 970) [3]).

16. Text: Fms I 30, Fltb. I 54, Fris 70, Cpb II 39, JHkr I 180 f.

Constr. u. erkl.: K. Gisl. Aarb (1866) 190; Njála II 88, Fms XII 27, JHkr IV 49.

Übers.: Cpb II 39, JHkr IV 49.

Austrlǫndum fórsk undir	slíđrtungur lét syngva
allvaldr sás gaf skǫldum,	sverđleiks Reginn; ferđir
(hann fekk gagn at gunni)	sendi gramr at grundu
gunnhǫrga, slǫg, mǫrgum;	gollvarpađa snarpar.

1. fezk K, feck Holm 18. undar Flat. 4. lag J 1. 5. 'sidþungr' Flat. 6. ferđar Flat, firđir J1. 8. gollvarpađar K Fris Flat, gunvarpađar J1, gollvarpađr Cpb, wie oben KG.

Constr. u. erkl.: Allvaldr[1], sás gaf mǫrgum skǫldum gunnhǫrga[2], fórsk undir slǫg[3] austrlǫndum, hann fekk gagn at gunni; sverđleiks Reginn[4] lét slíđrtungur[5] syngva; gramr sendi snarpar ferđir gullvarpađa[6] at grundu.

1. Haraldr II gráfeldr, könig von Norwegen † c. 970. 2. 'Tempel des kampfes' kann nicht nur 'schild' [wie F. Jónsson und Svb. Egilsson wollen] bedeuten, sondern auch 'helm'. 3. *slǫg* wie *jarn* z. b. allgem. ausdruck für 'waffen' (vergl. SnE I 571). 4. poet. umschr. für krieger (vergl. anm. 1 zur Haustlǫng des Þjóđólfr), vergl. Gisl. Aarb. 1866 180 ff.) 5. 'Scheidenzungen' poet. umschr. für 'schwer-

---

[1]) Als antwort auf einen gamankviđling des skalden Eyvindr Finsson skaldaspillir (Fagrsk 22, KG Udv. 8):

Lýtr fyr lǫngum spjótum
landsfólk (bifask randir),
kveđr oddviti oddum
Eyvindar liđ skreyju.

[2]) FJ Litt. hist. I 535, GÞ 31.

[3]) Das todesjahr von Haraldr gráfeldr steht nicht ganz fest. Das gedicht ist wohl bald noch dem falle des königs gedichtet (FJ. Litt. hist. I 537).

ter'. 6. "goldverteiler" eigentl. "der gold fortwirft", umschr. für 'mann' (gen. pl. von *-vǫrpuðr* nach F. Jónsson Hkr IV 49 anm. 6).

Übers.: Der könig, der vielen skalden schilde (helme) gab, machte sich auf die kriegsfahrt nach dem ostlande; er war siegreich im kampfe. Der krieger liess die scheidenzungen singen; der könig führte tapfre scharen von männern nach dem (feindlichen) lande.

Gísli Súrsson (10 jh.) [1].

17. Text: Gísl. s. 35, 120, 162. Cpb II 332.
Constr. u. erkl.: Gísl. s. 170 (SvbEg).
Übers.: Cpb II 332 f.

Gatat sálfastrar systir sveigar mín at eiga gætin Gjúkadóttur Guðrúnar hugtrúnað;	Þás lǫg Sága lægis lét sinn af hug stinnum (svá rak snjallra bræðra saums Freyja) ver deyja.

1. sólfastrar Gisl. 4. hugtúni A, hugtunum B Cpb, hugtrúnað conject. Gerings. 8. sannfreyjan A, saur freyjan nær B, saums Freyja conjectur Gerings.

Constr. u. erkl.: Systir mín, gætin sveigar[1], gat-at at eiga hugtrúnað sálfastrar Guðrúnar Gjúkadóttur, þás [Sága lǫgs lægis[2] af hug stinnum lét sinn ver deyja (svá rak [Freyja saums[3] snjallra brœðra).

1—3. Kenningar für 'frau'. 1. "die sorgliche hüterin des kopfputzes". 2. "die Sága der meerflamme" (d. i. des goldes). 3. "die Freyja des saums, der naht".

Übers.: Meine schwester, die sorgliche hüterin des kopfputzes, hat nicht den treuen sinn der seelenstarken Guðrún, der tochter Gjúkis, zu eigen, da das weib trutzig starren herzens seinen gemahl sterben liess. So rächte die frau ihre tapfren brüder.

Egill Skallagrímsson (c:a 904—990) [2].
Lausavísa (Aus der Egilssaga).

18. Text: SB 3 s. 289 SFJ 172.
Erkl. u. übers.: SB l. c. SFJ l. c.

Es jarðgǫfugr orðum orð mín konungr forðum	hafði grams at gamni geirs Hamðés mik framði.

[1]) Safn til sög. Isl. I 362; GÞ 47 die saga nicht jünger als 1200 (FJ II 465). Verse, zu dem schönsten der skaldenpoesie gehörig, wohl ohne ausnahme echt, sicherlich älter, als die saga, die sie zum teil voraussetzt (vergl. auch GÞ 46).

[2]) GÞ 25—27. Cpb I 266. F. Jónsson meint, Egill sei vor 900 geb. und nicht nach 983 gest. (FJ I 481, 491). Vergl. Jón Sigurðsons abhandlung über ihn SnE III 417 ff.

Constr. u. erkl.: Jarđgǫfugr konungr[1], es hafđi forđum orđ mín at gamni framđi mik [Hamđés geirs grams orđum[2].

1. König Ađalsteinn in England. 2. "Der speer Hamđérs" (womit er getötet wurde) poet. umschr. für "stein", dessen "fürst" ist umschr. für "riese", dessen sprache ist "gold" (SnE I 214).

Übers.: Der wegen seines landes angesehene könig, der ehedem über meine worte (d. i. verse) sich freute, ehrte mich durch gold.

Einarr Helgason skálaglamm (10 jh.)[1]).

Vellekla (bruchst. c. 976—77).

19. Text: Fms I 132, Fgrsk 40, SnE II 108. v. 1—2 Fris 113, Cpb II 46, ThW I 29, JHkr I 304.

Constr. u. erkl.: Fms XII 38, KG Eftl. Skr. 176, JHkr IV 83.

Übers.: SnE II 109 v. 1—2, Cpb II 46, JHkr IV 83.

Háđi jarl, þars áđan | hyrjar þing, at herja,
engi mannr, und ranni | hjǫrlautar, kom, Sǫrla.

1. hafđi Worm. jarl f. J1. þar Fagrsk, þar er SnE Hkr. 2. mađr Hkr. mann SnE Fris. 3. þings Hkr. Fris.

Constr. u. erkl.: Jarl[1] háđi, und [ranni Sǫrla[2], [þing hyrjar hjǫrlautar[3], þars áđan engi mannr kom at herja.

1. Hákon jarl. 2. "Sǫrlis haus" oder "dach" poet. umschr. für 'schild' (oder 'helm'). 3. laut eigentl. "bodenvertiefung" dann "land", "weide"; 'land' oder 'weide' des schwertes ist 'der schild', dessen 'feuer' ist das schwert; schwerterthing = kampf.

Übers.: Hákon jarl kämpfte dort unter dem schutze des schildes, wohin zuvor niemand gekommen war zu heeren.

Lausavísa.

20. Text: SnE I 404, II 322 (Ups.) 433 (Arn. N:o 748) 517 534 (Arn. N:o 757), 582 (Arn. N:o 1 e β) KG Udv. 18.

Constr. u. erkl.: SnE III 69—70.

Übers.: SnE I 405.

Liđbrǫndum kná Lundar | Hykkak ræsis rekka
lands frœkn jǫfurr granda. | Rínar grjót of þrjóta.

2. landfrækn alle hdss, lands conjectur von K. Gíslason (Udv. 100). 3. hykka ek Reg, Ups, Arn. N:o 748 Arn. N:o 1 e β, KG, hyck at ek Arn. N:o 757. 4. þrjóti Reg, þrjóta alle andern hdss.

Constr. u. erkl.: [Frœkn jǫfurr Lundar-lands[1] kná granda liđbrǫndum[2]. Hykka ek ræsis rekka of þrjóta [Rínar grjót[3].

1. Lund stadt im westl. Schonen; welcher fürst gemeint ist, ungewiss; Hákon Jarl konnte nicht 'jǫfurr Lundar' genannt werden (vergl. KG. Udv. s. 100). 2. 'feuer der glieder' poet. um-

[1]) So Guđbrandr Vigfusson (Safn til sög. Isl. I 321); G. Þorláksson vermutet das gedicht sei erst nach 994 entstanden (GÞ 57), F. Jónsson nach 986 (FJ I 544).

schr. für 'ring' ('gold'), ihm 'schaden' heisst ihn 'verschenken, verteilen'. 3. Poet. umschr. für 'gold' (SnE I 364).

Übers.: Der tapfere fürst des landes von Lund verteilt ringe; ich vermute, den mannen des fürsten wird gold nicht mangeln.

Kormakr Ǫgmundarson (c. 937—967) [1].

Sigurdardrápa (bruchst. c. 958) [2].

21. Text: Fris 72, SnE III 467, ThW I 26, Cpb II 33, JHkr I 188.

Constr. u. erkl.: JHkr IV 49.

Übers.: Cpb II 33, JHkr IV 50.

Hver muni vés viđ verđi	Því fúr-Rǫgnir fagnar
vægi kind of bægjask?	fens! — Vá Gramr til menja.

1. viđ] firi Holm. 18. verđi conjectur; valdi codd. edd. (nur Jón Sigurđsson varđi). 2. vægi FJ, vægja codd. edd. of] at J1. 3. því FJ, því at codd., þvít ThW. 4. fúr-Rǫgnir K ThW FJ, fúrraugni Fris, funraugni J1 Cpb, funrögnir Jón Sigurđsson.

Constr. u. erkl.: Hver kind muni of bægjask viđ [vés vægiverđi[1]? Því [fens fúr-Rǫgnir[2] fagnar! Gramr[3] vá til menja.

1. "Der schonende (schützende) wächter des heiligtums", der norwegische jarl Sigurđr Hákonarson. Svbj. Egilssons erklärung, die F. Jónsson mit recht aufgegeben hat, ist unmöglich; es giebt keine stelle, wo für den sg. *vé* die bedeutung "gottheit" belegt wäre (Haustl. 1[8] schreibt K. Gíslason *faz* für *vez*, Aarb. 1876 s. 329). 2. "meeresfeuer" poet. umschr. für 'gold', Rǫgnir (der beweger) ein beiname Ođins (SnE I 248, 292, II 266); das ganze ist eine umschreibung für 'mann', 'krieger'. 3. Ich glaube mit sicherheit annehmen zu können, dass *Gramr* an dieser stelle das schwert Sigurđs bezeichnet; so auch Guđbr. Vigfusson (Cpb II 33); Finnur Jónsson zweifelt (Hkr IV 49).

Meine annahme, dass es sich hier um ein zeugnis zur Sigurdsage handelt, wird besonders dadurch gestützt, dass in der vom skalden verwandten strophenform hjástælt (Hátt. 13) den schluss einer jeden halbstrophe ein stál (schaltsatz) bildet, "das mythologischen oder sagenhistorischen inhalts sein muss" [3]: en þær fimm samstǫfur er eptir fara lúka heilu máli, ok skal orđtak vera "forn minni" heisst es im commentar zu Snorris Háttatal (SnE I 618, Möbius Hátt II 8).

Wo ist aber irgendwo im nord. mythus oder in der nord. sage von einer berühmten schatzgewinnung die rede, so dass man diesen schaltsatz darauf beziehen könnte? Nirgendwo meines wissens,

---

[1]) So Th. Wisén I 130 u. G. Þorlákson 35 u. 37. F. Jónsson nimmt an ca 935—70 (FJ I 539).

[2]) ThW. I 130. Guđbr. Vigfusson nimmt an c. 960—970 (Cpb II 33).

[3]) So betrachtet Jón Sigurđsson auch wohl mit recht 2 strophen der SnE (I 236, 242) als zur Sigurđardrápa gehörig (SnE III 468, 69).

und so glaube ich denn dies stál als ein zeugnis zur Sigurdsage betrachten zu müssen. 'Gramr' könnte jedoch hier auch in der bedeutung 'fürst' gefasst werden, dann wäre mit sicherheit nach obigen ausführungen Sigurðr Fáfnisbani darunter zu verstehen.

Übers.: Wer vermag wohl die macht des helden in schatten zu stellen? — Darüber freut sich der krieger! — Gramr erkämpfte sich kleinode (gewann den hort).

Þorvaldr veili (9—10 jh.).

22. Im kommentar zu Snorris Háttatal (SnE I 646, FJ. Edd. 63 Möb. Hátt II 16) zu str. 35 heisst es: Þenna hátt (skjálfhent) fann fyrst Veili. Þá lá hann í útskeri nǫkkuru kominn af skipsbroti, ok hǫfðu þeir illt til klæða ok veðr kalt; þá orti hann kvæði, er kallat er kviðan skjálfhenda eða drápan steflausa, ok kveðit eptir Sigurðarsǫgu [1]).

Snorri muss also hier eine 'Sigurðarsaga' im auge gehabt haben, die er vielleicht für die cap. 39—42 der Skáldskaparmál benutzte.

Unter Veili ist der skalde Þorvaldr veili zu verstehen; der cod. Ups. der SnE führt den vollen namen an; leider ist uns seine dichtung völlig verloren gegangen.

Hallfreðr vandræðaskáld Óttarsson (ca 967–1007) [2]).
Hákonardrápa (bruchst. c. 988) [3]).

23. Text: SnE I 422, 424; Cpb II 96; ThW I 33.
Constr. u. erkl.: SnE III 79.
Übers.: SnE I 423, 425. Cpb II 96.

Ólítit brestr úti	Þaðan verða fǫt fyrða,
unndýrs frǫmum runnum	fregnk gǫrla þat Sǫrla
hart á Hamðés skyrtum	rjóðask bjǫrt í blóði
hryngráp Egils vápna.	benfúr meilskúrum.

1. Ólítinn Ups. 2. undfurs Ups. frǫmum cod. 748, sumom Reg und die übrigen; Cpb. 3. í 1 e β. skyrtor Ups. 4. hryngrapn 1 e β; hryngjálp Ups. 5. för cod. 748. 7. björt Worm, 748, Ups., briot c. 756, björk Reg. 1 e β. 8. fur Worm, cod. 756, Ups. 748, 1 e β, fyrir Reg; meilskúrum Worm. 756, meils skúrum Ups., við meilskúrum 748, fur mellskúrum 1 e β (zu meilskúrum vergl. K. Gíslason, Njála II 321); da die beiden letzten wörter nicht im satze anzubringen sind, so muss man sie mit K. Gíslason wohl für reste eines 'stef' halten.

Constr. u. erkl.: Olítit [hryngráp Egils vápna[1] brestr hart á [Hamðés skyrtum[2] [unndýrs frǫmum runnum[3] úti. Þaðan verða rjóðask bjǫrt [Sǫrla fǫt[4] í blóði fyrða [ok] [benfúr[5] meilskúrum]; ek fregn þat gǫrla.

---

[1]) Vergl. FJ II 845.
[2]) FJ. I 556, 559; GÞ 69; ThW I 135.
[3]) ThW I 135.

1. Egill, sohn eines Finnen- (d. i. Lappen-) königs, bruder des Vœlundr und Slagfiđr; dass der hochdeutsche Wieland und seine brüder hier als söhne eines Lappenkönigs erscheinen, ist specifisch nordische umbildung der sage; die Lappen sind bekanntlich die zauberer *κατ' ἐξοχήν* im nord. altertume, da die schmiedekunst Vœlunds als zauberhaft erschien, mussten er und seine brüder lappisch werden. (Vgl. zur sage: Þiđrekssaga u. Vølundarkviþa der Lieder-Edda). Egill ist der berühmteste bogenschütze im nord. altertum, seine waffe ist der 'bogen', dessen 'hagel' sind die 'pfeile'. 2. poet. umschr. für 'brünne'. 3. das 'tier der woge' ist das 'schiff', dessen 'bäume' sind die 'männer'. 4. poet. umschr. für 'brünne'. 5. 'feuer der wunde' poet. umschr. für 'schwert'.

Übers.: Mit grossem geklirr brach sich draussen auf der see der pfeilhagel an den brünnen der schiffsmannen. Da mussten sich die blanken brünnen vom blute der männer röten — genau bin ich unterrichtet.

Óláfsdrápa (bruchst. 996—97)[1].

24. Text: Fris 109[2], Cpb II 94, ThW I 33, JHkr I 292 anm.

Übers.: Cpb II 94.

Hlóđu Hamđés klæđum	hilmis menn sem hjálmum
hjǫrva gnýs ok skýjum	hlýrvigg, enn mól stýri.

Constr. u. erkl.: Hilmis menn hlóđu hlýrvigg [Hamđés klæđum[1] ok [hjǫrva gnýs skýjum[2] sem hjálmum, enn stýri mól.

1. poet. umschr. für 'brünne'. 2. 'wolke des schwertlärms' umschr. für 'schild'.

Übers.: Die mannen des fürsten beluden das schiff mit brünnen, schilden und helmen, knarrend drehte sich das steuer (zur ausfahrt des schiffes).

Tindr Hallkelsson (c:a 950—1015)[3].

Drápa um Hákon jarl (bruchst. 986—87)[4].

25. Text: Fms I 173, XI 138 Fris 122, Cpb II 50, JHkr I 331.

Constr. u. erkl.: Fms XII 43, JHkr IV 90.

Übers.: Cpb II 50 (bruchst.), JHkr IV 90.

Þars í sundr á sandi	(þess hefr seggja sessi)
Sǫrla blés fyr jarli,	serk hringofinn (merki).

1. sundi K 39. 2. blǿr Fris, biǫs J1.

---

[1]) ThW I 135.

[2]) Die Oláfs saga Tryggvasonar schreibt hier die strophe fälschlich dem skalden Hallar-Steinn zu.

[3]) FJ I 547.

[4]) ebd 548.

Constr. u. erkl.: Þars hringofinn [Sǫrla serk[1] blés í sundr á sandi fyr jarli; þess hefr [sessi seggja[2] merki.

1. poetische umschreibung für 'brünne', 'rüstung'. 2. Hákon jarl; 'bankgenosse', 'freund der mannen', umschreibung für 'fürst'. (Vergl. F. Jónsson Aarb. 1886, 326—30).

Übers.: Da wo die aus ringen geflochtene rüstung auf dem küstensande in stücke ging vor dem jarl; davon trägt der fürst merkmale.

Halldórr ókristni (10—11 jh.)
Eiríksflokkr (bruchst.)

26. Text: Fms II 318, Fagrsk 64, Flatb I 485, Fris 163, Cpb II 101, KG Udv. 29, JHkr I 446.
Constr. u. erkl.: Fms XII 60, Fagrsk 192, JHkr IV 98.
Übers.: Cpb II 101, JHkr IV 98.

Þás borðmikinn Barða | (jarl vann hjálms at holmi
brynflagðs Reginn lagði | hríð) við Fáfnis síðu.

1. þá er alle. 3. at] und Fagrsk. Flat.

Constr. u. erkl.: Þás [brynflagðs Reginn[1] lagði borðmikinn Barða[2] við síðu Fáfnis[3]; jarl vann hjálms hríð at holmi[4].

1. 'Die riesin, unholdin der brünne' ist 'die axt', deren 'Reginn' ist 'der krieger'; hier ist Eiríkr jarl (reg. 1000—1015, starb 1023) gemeint. Über Reginn vergl. SnE I 352 ff. 2. *Barði* oder *Jarnbarði* das rammschiff Eiríks (vergl. Fms II 310). 3. Fáfnir name für *dreki* = vikingerschiff; der vordersteven der vikingerschiffe lief oft in einen schlangen- oder drachenkopf aus, daher 'schlange', 'drache' = 'kriegschiff'. Über Fáfnir vergl. SnE I 352 ff., 484, III 522, 598 sowie B der einleitung. 4. Die [wendische] insel Svǫlð ist gemeint (vergl. JHkr I 432, 434). Diese insel ist nicht zu identificieren; sie muss südöstl. von Rügen gelegen haben an der pommerischen küste, vielleicht das heutige Ruden.

Übers.: Da als Eiríkr sein hochbordiges schiff Barði an die seite des kriegsschiffes legte. — Der jarl hatte einen kampf bei der insel (Svǫlð).

Bjǫrn Hítdælakappi Arngeirsson (c:a 989—1024)[1].
Aus der Bjarnar saga Hítdælakappa.
Lausavísa[2].

27. Text: BSH 27, KG Udv. 30.
Constr. u. erkl.: BSH 90, Udv. 155.
Übers.: BSH 90.

Snót biðr svein enn hvíta | — reið esa Rínar glóða
svinn at kvíar innan | ranglát — moka ganga.

[1]) FJ I 505—6; Gþ 77.
[2]) Diese vísa ist sicher echt (vergl. FJ I 507 ff.).

2. svinn at H. Friđriksson, sunnat codd. 3. esat KG Udv., er at codd. glóđa nach Lex. poet. 652 b, glóđar codd.

Constr. u. erkl.: Svinn snót biđr [enn hvíta svein[1], at ganga moka kvíar innan; [Rínar glóđa reiđ[2] esa ranglát.

1. Schimpfl. benennung des Þórđr Kolbeinsson, des rivalen Bjǫrns; vergl. *sveinn enn hvíti* Lokas. 20[3], *hǫlđr enn hvíti*, Gunnlaugss. c. 11 und *halr enn hvíti* Hallfredarss. (Forns 106). 2. 'die glut des Rheines' poet. umschr. für 'gold', dessen 'trägerin' ist 'die frau'.

Übers.: Die kluge frau bittet den bleichen knaben die schafhürden innen zu reinigen; die trägerin des goldes verlangt nichts unbilliges.

Þormóđr Þorkels son trefils (10—11 jh.).
Hrafnsmál [1]).

28. Text: KG Udv. 32; Eyrb.G 205.
Erkl. u. übers.: KG Udv. 161, Eyrb.G 205,

Meirr [vá enn[1] móđbarri	týnir tjǫr-Rínar[2]
menn at hjǫrsennu	tvá fyr ǫ́ sunnan.

1. so A[abc], vann B[bc]. 2. so KG, tjǫreina Gering ('tioreinar' A[a], 'tior reinar' A[b], 'tuor einar' A[c], 'tior rænir' B[c], 'tyor rænar' B[b]).

Constr. u. erkl.: Enn móđbarri [týnir tjǫr-Rínar[1] vá meirr at hjǫrsennu tvá menn fyr sunnan ǫ́.

1. 'Feuer des Rheines' kenning für 'gold' (vergl. Lex. poet. 818 b), dessen 'vernichter' ist der 'freigebige mann'.

Übers.: Der mutige häuptling erschlug ferner im süden des flusses zwei männer.

Gunnarr Hámundarson at Hlíđarenda (10–11 jh.).
Vísa der Njálssaga [2]).

29. Text: Skyr. Nj. 13, Nj I 289.
Erkl.: Skyr. Nj. 14.

Móins jarđar gakk myrđir	leygs ef reiđ skal ráđa
meir fram í dyn geira,	Rínar hǫfđi mínu.

1. gakk þú alle.

Constr. u. erkl.: [Myrđir móins jarđar[1]! gakk meir fram í [geira dyn[2], ef [Rínar-leygs reiđ[3] skal ráđa hǫfđi mínu.

---

[1]) Auf Snorri gođi und seinen sohn Þóroddr. Vergl. betreffs des namens Ldn 72 anm. 14 (Mélabók); Eyrb.G. cap. 44, 21; 56, 14; 62, 11; FJ I 480; GÞ 55. Ein grund, warum die dichtung den namen trägt, ist nicht ersichtlich.

[2]) Die strophe ist sicher unecht und etwa um 1300 oder zu beginn des 14 jh. interpoliert. Vergl. GÞ 81 f.; FJ I 477, II 529 ff.; über das alter der saga vergl. K. Lehmann und Hans Schnorr v. Carolsfeld "Die Njálsage", Berlin 1883.

1. 'Die erde (das lager) der schlange' ist 'das gold', dessen 'vernichter' ist der (freigebige) 'mann'; hier ist Þórgeirr Starkaðarson gemeint, der damit prahlte seiner schwester Hildigunnr das haupt Gunnars zu bringen. 2. 'Speergetöse' umschreibung für 'kampf'. 3. 'Feuer des Rheines' umschreibung für 'gold', dessen 'trägerin' ist 'die frau'.

Übers.: Rücke nur weiter vor im speergetöse, krieger, wenn die frau über mein haupt verfügen soll.

Þormóðr Bersason Kolbrúnarskáld (c. 997—1030) [1].

Lausavísa.

30. Text: Flatb. II 201, Cpb II 175.
Übers.: Cpb II 175.

Loftungu gaft lengi;	þú lézt mér, inn mæri,
látr þats Fáfnir átti;	merkr frán-ǫluns vánir . . .

1. gaftu Flat, Cpb. 2. láttr Cpb, þat-er, þat-es Flatb. Cpb.

Constr. u. erkl.: Gaftu lengi [látr þat-es Fáfnir átti[1] Loftungu[2]; þú lézt mér vánir, inn mæri! [frán-ǫluns merkr[3].

1. 'Fáfnirs lager' poet. umschr. für 'gold' (SnE I 352, 356—58). 2. Loftunga ist beiname des skalden Þórarinn (SnE III 729). 3. Frán-ǫlunn = "fisch des landes" ist die "schlange", deren 'land' (lager) 'das gold' (vergl. SnE I 360, 390).

Übers.: Lange spendetest du Loftunga gold; mir machtest du, der ruhmreiche, hoffnung auf gold.

Þorfinnr muðr († 1030) [2].

Lausavísa [3].

31. Text: Fms V 234, Flat III 244. ÓH c. 62 s. 48. Cpb II 157.

Constr. u. erkl.: Fms XII 114.

Geisli stendr til grindu	hristisk hjǫrr i brjósti
gunnar jarðar munna,	hringi grœnna lyngva;
ofan fell blóð á báðar	enn folkþorinn fylkir
benskeiðr, enn gramr reiðisk;	ferr við steik at leika.

[1]) FJ I 581, 583; vergl. auch JHkr I 499—504.

[2]) Gefallen in der schlacht bei Stiklastaðir (Hkr. 475, 491, ÓH (53) 217; Fms V 57, Flat. II 340, 358 f., SnE III 522, GÞ 95 f., FJ I 580).

[3]) In der legendarischen saga d. hl. Ólaf wird obige vísa fälschlich dem Þormóðr Kolbrúnarskáld zugeschrieben (ÓH c. 62), vergl. darüber Finnur Jónsson SnE III 521 ff. — Die vísa verdankt ihr entstehen der aufforderung könig Ólafs den auf einer wandtapete dargestellten drachenkampf Sigurds zu besingen; die saga Ólafs konungs hins helga (Fms V 234) berichtet darüber: þat var eitt sinn at Þorfinnr sat á reiðustóli fyrir Ólafi konungi, þá mælti konungr til hans: yrk, skáld, um þat er skrifat er á tjaldinu! Þorfinnr leit til, ok sá, at þar var markat á tjaldinu, at Sigurðr vann á Fáfni ok kvað vísu: Geisli stendr . . . .

1. grundar codd.; grindu H. Gering. 2. grunna cod. Delag. 3. báđa cod. Delag. 4. bænsæiđr cod. Delag. enn gramr] konungr cod. Delag.

Const. u. erkl.: [Gunnar geisli[1] stendr til [munna jarđar grindu[2], blóđ fell ofan á báđar benskeiđr, enn gramr reiđisk. Hjǫrr hristisk í brjósti [hringi grœnna lyngva[3], enn folkþorinn fylkir[4] ferr at leika viđ steik.

1. 'Stab' oder 'strahl des kampfes' poet. umschr. für 'schwert'. 2. Der drache Fáfnir. 3. 'Der ring der grünen heide' poet. umschr. für 'schlange', hier Fáfnir (SnE I 352). 4. Sigurđr Fáfnisbani.

Übers.: Das schwert dringt der schlange in die wunde; das blut fällt herab von beiden schwertschneiden, aber der fürst gerät in zorn. Das schwert erzittert in der brust des drachen, der kampfkühne herrscher hingegen macht sich daran den braten zu bereiten.

Sighvatr Þórđarson (997—1047) [1]).

32. In der saga Ólafs des heiligen (Flat II 394, Fms V 210) wird berichtet, dass Sighvatr beabsichtigt habe in seine erfidrápa [2]) zu ehren Ólafs schaltsätze aus der Sigurdsage [2]) einzufügen, doch der könig habe ihn dahin umgestimmt die drápa zu 'stæla' nach der Uppreistarsaga [3]) (Fms V 64, Flatb. II 346, JHkr II 469).

Austrfararvísur (nach 1018) [4]).

33. Text: Fms IV 190, Flatb. II 115, Cpb II 132, KG Udv. 37, JHkr II 175.

Constr. u. erkl: Fms XII 86, JHkr IV 136.

Übers.: Cpb II 132, JHkr IV 136.

Þik bađ sólar søkkvir	hvern es hingat árnar
sínn halda vel, Rínar,	húskarl, nefi jarla —

1. bid ek Flatb. 2. haldin Flatb. 3. hringa þǫrnnar Flatb. 4. húskalla, jallar Flatb.

Constr. u. erkl.: [Søkkvir sólar Rínar[1]! nefi jarla[2] bađ þik halda vel hvern sínn húskarl, es árnar hingat.

1. 'Die sonne des Rheines' ist poet. umschreibung für 'gold' (vergl. SnE I 364), des goldes feind ist 'der freigebige' mann oder fürst, hier ist Ólafr der heilige (1015—28) gemeint. Der skalde berichtet dem könige von einer ostfahrt, die er im winter 1018—

[1]) FJ I 591, 594.

[2]) Vergl. FJ I 608, II 844; Fms V 345, Fas. Nornag. Þ. cap. 3 u. 4. Fms V 210 heisst es: 'Sighvatr orti erfidrápu um enn helga Ólaf konung ok ætlađi at stæla eptir sǫgu Sigurđar Fáfnisbana'.

[3]) Fms V 210 ist unrichtig von einer 'Uppreistardrápa' die rede: 'Sighvatr sneri þá drápunni ok stælti eptir uppreistardrápu'. — sǫgu muss es heissen wie Fms V 64; Uppreistarsaga bedeutet nach Fritzner und Gudbrandr Vigfusson (Lex. Cleasby-Vigf. 656 b) 'schöpfungsgeschichte' (Vergl. Bisk. I 575).

[4]) Vergl. FJ I 600. Der name findet sich Fagrsk 68.

19 zum jarl Rǫgnvaldr in Gautland unternommen hat. 2. Rǫgnvaldr jarl Úlfsson.

Übers.: Der jarl bat dich, o freigebiger fürst, jeden seiner gefolgsmannen, der hierher kommt, wohl aufzunehmen.

Aus einer drápa auf könig Knútr. (11 jh.).

34. Text: Fas I 354; Cpb I 135.

Übers.: Cpb. II 135.

> Auk Ellu bak at lét hinn es sat
> Ívarr ara Jórvik skorit.

1. ok alle: auk Aarb. 1866 s. 279.

Constr. u. erkl.: Auk Ívarr[1], hinn es sat at Jórvik[2], lét bak Ellu[3] [ara skorit[4].

1. Sohn des Ragnarr loðbrók und der Áslaug. 2. York. 3. König von Northumberland. 4. Grausame strafe, die an kriegsgefangenen vollzogen wurde, indem man ihnen die rippen vom rückgrate schnitt.

Übers.: Und Ívarr, der zu York herrschte, liess den aar in Ellas rücken schneiden.

Liðsmanna flokkr [1]) (11 jh.) [2]).

35. Text: Fms V 228, Flatb. III 238, ÓH [1849] 8. 9; Cpb II 107. KG Udv. 34.

Constr. u. erkl.: Fms XII 112.

Übers.: Cpb II 107.

Berr eigi sá sveigir	reiðr til Rínar glóða
sára lauks í ári	rǫnd upp á Englandi.

2. á ári codd., í ári conjectur von Svb. Egilsson.

Constr. u. erkl.: Sá [sveigir sára lauks[1] berr eigi í ári reiðr rǫnd[2] upp á Englandi til [Rínar glóða[3].

1. 'Der schwinger des schwertes' poet. umschreibung für krieger, hier Þorvarðr galli. 2. 'den schild in ein land tragen' heisst es bekriegen. 3. Kenning für 'gold'.

Übers.: Der krieger trägt in diesem jahre den schild nicht in feindl. absicht nach England, um gold zu gewinnen.

---

[1]) Dieser flokkr wird an einigen stellen Ólafr dem heiligen (geb. 995 reg. 1015—30) zugeschrieben (Fms V 227; Flatb. III 237; ÓH (1849) 8, 9); dies ist jedoch sehr unwahrscheinlich. (FJ I 465, GÞ 88. vergl. auch Steenstrup: Danske og norske Riger Kbhn. 1882 s. 447).

Wahrscheinlich hat der flokkr einige *liðsmenn* des königs zu verfassern; in der Knytlingasaga (Fms XI 197) heisst es nämlich: 'Svá segir í flokki þeim, er þá var ortr af liðsmǫnnum'.

[2]) Der kriegszug und die belagerung von London, wovon im flokkr die rede ist, fanden im jahre 1016 statt.

Hárekr ór Þjóttu[1]) (ermord. 1039)[2]).

Lausavísa.

36. Text: Fms IV 371, Flatb. II 286, SnE II 98 v. 1 u. 2, ÓH 170, Fagrsk 82 f., Óleg 51, JHkr II 377, Cpb II 170.

Erkl. u. übers.: SnE II 98 v. 1 u. 2, Fms XII 90, Cpb II 170, JHkr IV 147.

Ráđit hefk at ríđa,	þót, leggfjǫturs liggi
Rínleygs, heđan mínum	lundr, í Eyrarsundi
láđs dýnmari, leiđir	(kann þjóđ kerski minni)
lǫngum heldr an ganga,	Knútr herskipum úti.

2. mína AM 757 (SnE). 3. láđ Fagrsk. leiđir FJ, leiđar OH (Holm. 2 u. cod. Delag.) Fagrsk, leiđa Flat. 5. leggfiotr Flat. 6. Eyrasundum Flat. 8. á herskipum Flat.

Constr. u. erkl.: [Rínleygs leiđir[1]! hefk ráđit at ríđa heđan mínum lǫngum [láđs dynmari[2] heldr an ganga, þót Knútr[3] liggi úti i Eyrasundi[4], [leggfjǫturs lundr[5]! þjóđ kann kerski minni.

1. 'Flamme des Rheines' umschreibung für 'gold', dessen *leiđir* (nach Finnur Jónsson l. c. zum verb. *leiđa* = überdrüssig machen gehörig also etwa = *hati*) ist der 'freigebige mann', 'fürst' hier Ólafr d. heilige. 2. *láđs dynmarr* = *dynláđs marr* = ross des landes des (wogen-)rauschens = 'das ross des tosenden meeres' ist poet. umschreibung für "schiff". 3. Knútr Sveinsson inn riki (gamli-Knútr), könig v. Dänemark (gest. 1035). 4. Øresund. 5. 'Baum d. armfessel' (= ring) poet. umschreibung für 'mann', anrede an Ólafr helgi.

Übers.: Freigebiger fürst, ich habe beschlossen mich von hier lieber auf meinem langen schiffe fortzubegeben, als zu fuss zu gehen, wenn auch, o herr, Knútr mit seinen schiffen draussen im Øresund liegt; das volk kennt meine tapferkeit.

Þórđr Sjáreksson svartaskáld (gest. nach 1030)[3]).

Lausa-vísa[4]).

37. Text: SnE I 262, Cpb II 166, KG Udv. 26.

Constr. u. erkl.: SnE III 19, ÞJ, SnE 247 f.

[1]) Sohn des Eyvindr skáldaspillir; die beiden strophen stammen aus dem jahre 1027 und beziehen sich auf einen vorgang nach der schlacht bei Ain helga (im östl. Schonen) 1026, woran Hárekr auf seiten Ólafs d. heiligen teilnahm. Nach der schlacht machte er, sein hohes alter vorschützend, den marsch des heeres durch Schweden nicht mit, sondern entkam unbemerkt auf einem schiffe trotz der feindlichen flotte (JHkr Óls. helg. kap. 158, Scr. hist. Isl. IV 339). Wahrscheinlich war er damals schon im einverständnisse mit Knútr, zu dem er später überging; in der schlacht bei Stiklastađir (1030) war er einer der hauptanführer der bauern; 1039 wurde er ermordet.

[2]) FJ I 466.

[3]) GÞ 80.

[4]) Diese runhent-strophe ist einzig in ihrer art; v. 1 u. 5, 2 u. 6 etc. gehören zusammen. Über das metrum vergl. SnE II 224 u. III 558 sowie Sievers Altgerm. metrik § 70.

Übers.: SnE I 263, Cpb II 166.

Varđ sjálf suna,	Guđrún bani,
Nama snotr una	gođ-brúđr Vani,
Kjalarr of tamđi,	heldr vel mara,
kvǫ́đut Hamđi,	hjǫrleik spara.

1. sonar Reg. 8. snara cod. Sparfv.

Constr. u. erkl.: Guđrún[1] varđ sjálf bani suna. Snotr gođbrúđr[2] nam-a una Vani[2]. Kjalarr[3] of tamđi mara heldr vel. Hamđi[4] — kvǫ́đu-t — hjǫrleik spara.

1. Guđrúns söhne mit Atli, Erpr und Eitill, die sie töten liess, um dann ihrem gemahle deren herzen als speise vorzusetzen; vielleicht sind auch ihre söhne mit Jónakr gemeint, Sǫrli und Hamđér, die sie aufforderte ihre schwester Svanhildr an Jormunrekr zu rächen, der sie jedoch steinigen liess, als sie ihn überfielen. (SnE I 368 ff.) [1—4]. 2. Die Asen boten der Skađi als sühne für ihren von ihnen getöteten vater Þjazi einen aus ihrer schar zum gatten an. Bei der wahl durfte sie nur die füsse der götter sehen; sie wählte den schönfüssigsten im glauben, dass es Baldr sei, doch war es Njǫrđr aus dem Vanen-geschlechte (SnE I 92 ff. Gylfag. I 212 ff. Bragar.) 3. Beiname Óđins = 'wogenherr' (Grimn. str. 49, SnE I 86 Gylfag.) 4. Hamđér der sohn der Gudrun mit Jonakr [1—4].

Übers.: Guđrún selbst ward die mörderin ihrer söhne. — Die kluge gottesbraut war nicht zufrieden mit dem Vanen. — Kjalarr zähmte sehr gut rosse. — Hamđér, sagt man, war dem kampfe nicht abhold.

Arnórr jarlaskáld Þórđarson (1011—nach 1073)[1]).

Magnúsdrápa oder Hrynhenda (bruchst. 1047)[2]).

38. Text: Fms VI 47, Flatb. III 271; Cpb II 187; ThW I 45.

Constr. u. erkl.: Fms XII 131.

Übers.: Cpb II 187.

Samnask bazt til hverrar hǫmlu
hlœđask menn viđ ættar klæđi
Gjúka þóptu gǫfugt eiki
girzkan málm ok Peitu hjalma.

1. bazt conjectur; bađ Fltb. 2. hlœđask G. Vigfusson Cpb II 187 note. hræđask Fltb. 3. þópto G. Vigfusson. þótti Fltb. 4. girzkan malm ok G. Vigfusson l. c., gerzkum malmi Fltb.

Constr. u. erkl.: Bazt[1] menn þóptu samnask til hverrar hǫmlu, hlœđask gǫfugt eiki viđ (klæđi ættar Gjúka[2], girzkan málm ok Peitu hjalma.

---

[1]) Safn I 479; FJ I 620 f.; ThW I 141.

[2]) G. Vigfusson Cpb II 186; vergl. auch GÞ 108.

1. Die anrede richtet sich an Magnús góđi Óláfsson, könig von Norwegen. 2. "Gewandung des geschlechtes Gjúkis" poetische umschreibung für 'rüstung'. Gjúki (der deutsche Gibica, mhd. Gibiche, ags. Gifica), den mit ausnahme des Nibelungenliedes und weniger anderer quellen die sage als vater der burgundischen könige anerkennt; histor. person, erwähnt in der vor 516 erlassenen Lex Burgundionum Tit. III (Mon. Germ. LL III 533).

Übers.: An jedem ruderriemen befahlst du die ruderknechte sich zu sammeln, das stattliche schiff zu beladen mit rüstungen, russischem erz (schwertern?) und helmen von Poitou.

Erfidrápa auf könig Haraldr harđráđi v. Norwegen (c:a 1067) [1].

39. Text: Fms VI 422; Flatb. III 397; Mork 120; Cpb II 193.

Constr. u. erkl.: Fms XII 166.

Übers.: Cpb II 193.

Vítt fór Vǫlsungs heiti	sás skaut ór Niđ nýtla
varđ marglofađr harđa	norđan herskips borđi.

3. sá-er Fltb. Mork, hinn-es Cpb. 4. norđr hafskiđa borđum Fltb.

Const. u. erkl.: Heiti Vǫlsungs[1] fór vítt; harđa marglofađr varđ sá-es skaut nýtla norđan ór Niđ[2] herskips borđi.

1. Haraldr hardráđi, könig von Norwegen (1047—1066), dem die drápa gewidmet ist. Nach der saga des dän. königs Ragnarr lođbrók (cap. 4, 5) wurde Áslaug die tochter Sigurđs und Brynhilds (Vǫlss. cap. 27) die zweite gemahlin Ragnars und somit stammmutter der norwegischen könige. In cap. 19 dieser saga heisst es von dem sohne Ragnars und Áslaugs: En frá Sigurđi orm í auga er mikill ættbogi kominn; hans dóttir hét Áslaug, móđir Sigurđar hjartar; Sigurđr hjǫrtr var fađir Ragnhildar, móđur Haralds ens hárfagra, er fyrstr réđ ǫllum Nóregi einn. (Fas. I 293). — Offenbar ist Áslaug in der absicht eingeschaltet, um die norwegische dynastie zu den Vǫlsungen, dem gefeiertsten heldengeschlechte des germanischen altertums in beziehung zu setzen; ursprünglich ist sie eine in Norwegen localisierte märchenfigur [2]. 2. Norweg. fluss bei Drontheim; es handelt sich um die kämpfe in Dänemark (1054—62).

Übers.: Weit hin drang der name des Vǫlsungen; hochgepriesen ward er, der erfolgreich das kriegsschiff von norden her aus der Niđ fahren liess.

---

[1]) Cpb II 192. FJ I 625.

[2]) Vergl. Munch: Das heroische zeitalter und Sijmons: Heldensage Grundr. d. germ. Phil. III 662. SnE III 301.

Þjóđólfr Arnórsson (c:a 1010—1066)[1].

Sexstefja (1065)[2].

40. Text: Fms VI 316, Fris 229, Cpb II 206, JHkr III 163.

Constr. u. erkl.: Fms XII 156, JHkr IV, 229.

Übers.: Cpb II 206.

Buand-mǫnnum smó benjar	(flugr óx) Fáfnis (vigra)
blóđugr oddr, þars stóđu	Finna gjǫld í skjǫldum.

1. buandmǫnnum Fris. brynmǫnnum Kr(ingla) u. a. 3. Fáfnis Eirsp., famnings Kr Holm 18, fanings AM 39, faNings Fris, fylkis FJ (conj.). 4. skinnum AM 39.

Constr. u. erkl.: Blóđugr oddr smó benjar buand-mǫnnum, þars [Finna gjǫld[1] stóđu í skjǫldum Fáfnis[2]; flugr vigra óx[3].

1. Die Finnen (d. h. die Lappen) waren sehr geschickt im bogenschiessen und in der herstellung von pfeilen und speeren; in dieser gestalt müssen sie also u. a. auch ihren schuldigen tribut an die skandinavischen nachbarn entrichtet haben, denn 'Finna gjǫld' kann nur eine kenning für 'pfeil' oder 'speer' sein. 2. Der vordersteven der vikingerschiffe lief häufig in einen drachen- oder schlangenkopf aus, daher "drache", "schlange" = kriegsschiff. Fáfnir, der in einen drachen verwandelte sohn Hreiđmars, der hüter des hortes auf der Gnitaheide. (Vergl. SnE I 352 ff., 484 III 522, 548). 3. Es handelt sich um die schlacht an der Niz 1062.

Übers.: Die blutige speerspitze drang den bauern in die wunden, als die pfeile in den schilden des schiffes staken; dichter wurde der flug der speere.

Lausavísa[3].

41. Text: Fms VI 362, Mork 94, Fltb III 417, Cpb II 212.

Constr. u. erkl.: Fms XII 160.

Übers.: Cpb II 212.

---

[1]) FJ I 628; er nahm am Englandzuge des Haraldr harđráđi teil, dessen hauptskalde er war, und den er in dieser drápa feierte; vermutlich ist er in der schlacht bei Stafnfurđubryggjur (Stanfordbridge) 1066 an der seite des königs gefallen.

[2]) G. Vigfusson Cpb II 204; FJ I 630.

[3]) Als könig Haraldr und Þjóđólfr eines tages an einer schmiede vorüber kamen, sahen sie den schmied mit einem gerber streiten. Der könig befahl seinem skalden verse auf den vorgang zu machen, und als dieser einwendungen erheben wollte, sprach er: "Gjør sem ek beiđi, en þó er nǫkkuru meiri vandi á en þú ætlar; þú skalt gera af þeim allt ađra menn en þeir eru, láttu annan vera Geirrǫđ jǫtun, en annan Þór". Als der skalde die beiden gegner in einer strophe mit Þórr u. Geirrǫđr verglichen hatte, lobte ihn der könig und fuhr fort: "Nú skaltu yrkja ađra vísu; lát nú vera annan þeira Sigurđ Fáfnisbana, en annan Fáfni, ok kenn þó hvárn til sinnar iđnar". Hierauf antwortete Þjóđólfr mit der oben angeführten vísa, die dem könige gleichfalls gefiel, so dass er ihn einen guten skalden nannte und ihm einen goldenen fingerring schenkte. (Nach der Haralds saga harđráđa cap. 101 Fms VI 361 f.).

Sigurđr eggjađi sleggju	menn sásk orm áđr ynni
snák váligrar brákar,	ilvegs búinn kilju
enn skap-dreki skinna	nauta-leđrs á nađri
skreiđ of leista heiđi:	nef-langr konungr tangar.

3. scafdreci Fltb. 4. af Fltb. 5. mann Mork. mǫnnum leizt ormr Fltb.

Constr. u. erkl.: [Sigurđr sleggju[1] eggjađi [váligrar brákar snák[2], enn [skap-dreki skinna[3] skreiđ of [leista heiđi[4]: menn sásk [orm búinn il-vegs kilju[5] áđr nef-langr [konungr tangar[6] ynni á [nađri nauta-leđrs[7].

1 u. 6 poet. umschr. für 'schmied'. 2, 3, 5, 7 poet. umschr. für 'gerber'. 4. 'heide des sockens' poet. umschr. für 'fussboden'.

Übers.: Der Sigurđr des hammers reizte die schlange des gewaltigen schabeisens; die schlange der häute kroch über den fussboden: die leute fürchteten die schlange des fusszeuges, bevor der langnasige könig der zange die natter des rindleders überwand.

Illugi Bryndœlaskáld (11 jh.)[1].

Bruchst. eines gedichtes auf Haraldr harđráđi[2]).

42. Text: SnE I 478, III 596, Cpb II 218.
Constr. u. erkl.: SnE III 173.
Übers.: Cpb II 218.

Vargs vas munr þats margan	myrk-ǫrriđa markar —
— Men-skerđir stakk sverđi	minn dróttinn rak flotta.

1. þats FJ. þat-er Worm. chart. Ups. AM 748, 757, þá er 1 e β. þar es G. Vigfússon Cpb.

Constr. u. erkl.: Vas munr vargs þat es minn dróttinn[1] rak margan flótta. — Men-skerđir[2] stakk sverđi [myrk-ǫrriđa markar[3].

1. Haraldr harđráđi, könig v. Norwegen (1047—66). 2. 'Der verminderer des geschmeides' ist poet. umschr. für 'fürst'; hier ist Sigurđr Fáfnisbani gemeint. 3. 'Die dunkle lachsforelle des waldes' ist umschreibung für 'schlange'; hier Fáfnir, der in einen drachen verwandelte sohn Hreiđmars, den Sigurđr tötete. (Vergl. SnE I 356, 362, 400).

Übers.: Das war eine wonne des wolfes, wenn mein könig die grosse schar der flüchtigen verfolgte. — Der fürst stach den drachen mit dem schwerte.

43. Text: SnE II 493 (AM N:o 748) III 596, Njála II 172, Cpb II 218.
Constr. u. erkl.: SnE III 173.
Übers.: SnE III 173. Cpb II 218.

---

[1]) Nähere angaben sind uns nicht überliefert.

[2]) Über die strophenform vergl. Sievers Altgerm. metrik § 60, 14—17; Th. Möbius Hátt. II 27, Germ. XVIII 129 ff., Finnur Jónsson Ísl. bragfr. 31 ff. — Das gedicht behandelt die taten des Haraldr harđráđi, königs von Norwegen (1047-66) in Russland, Frankreich und Griechenland nach 1030.

Enn lét ulfa brynnir —	mildr helt orms of eldi —
— Eiskaldi gramr beisku	austr-fǫr þađan gǫrva.

1. lét K. Gíslason, helt AM 748. 3. helt FJ, réđ AM 748.

Constr. u. erkl.: Brynnir ulfa[1] lét enn þađan austr-fǫr gǫrva. — Mildr gramr[2] helt of eldi beisku eiskaldi orms.

1. 'Der den wölfen trank verschafft' poet. umschr. für 'krieger', 'fürst'; hier ist Haraldr gemeint. 2. Sigurđr Fáfnisbani. Vergl. anm. 3 zu str. 1 u. die Fáfnismǫ́l der Lieder-Edda (auch SnE I 355, Vǫlss. c. 14).

Übers.: Wiederum liess der könig von dort aus eine ostfahrt unternehmen. — Der freigebige fürst hielt das bittere herz des drachen an das feuer.

44. Text: Fms VI 133, Fltb III 290, SnE III 597, Cpb II 218.

Constr. u. erkl.: Fms XII 141 [1]).

Übers.: SnE III 598 (stál), Cpb II 218 (excl. stál) [2]).

Opt gekk á friđ Frakka —	vasa dǫglingi duglum —
— Fljótreitt at bý snótar	dróttinn minn fyr óttu.

2. fljótreitt Hrokk FJ, fljotrent AM 66 Cpb, fljot reid Fltb. 3. dólgar Fltb. 4. fyrir ótta AM 66 Fltb.

Constr. u. erkl.: Dróttinn minn[1] gekk á friđ Frakka opt fyr óttu. — Vasa fljótreitt dǫglingi[2] duglom [at bý snótar[3].

1. König Haraldr. 2. Brynhildr. 3. Sigurđr. Der *býr snótar* ist die von flammen umloderte schildburg. (Vergl. die Fáfnismǫ́l der Liederedda, SnE I 360, Vǫlss. cap. 20, Nornag. cap. 5. Andreas Heusler: Lieder der lücke im Cod. reg. (Festschrift für H. Paul Strassb. 1902) s. 16 fg.)

Übers.: Mein könig kämpfte oft in der morgenfrühe mit den Franken. — Dem starken könige wurde es nicht leicht in den wohnsitz des weibes einzudringen.

45. Text: Fms VI 139, Fagrsk 108, Fris 195, SnE III 597, Cpb II 218, JHkr III 82.

Constr. u. erkl.: Fms XII 141, JHkr IV, 210.

Übers.: SnE III 598 (stef), Cpb II 218.

Brauzt und Mikjál mæztan	sonr Buđla bauđ sínum —
— mǫ́gum heim, sem, frǫ́gom,	sunn-lǫnd, Haraldr, rǫndu.

1. Brauztu codd. Cpb. 3. son ..... rauđ sinni Fris.

---

[1]) Svb. Egilsson versteht die strophen 43 u. 44 falsch (Lex. poet. 111 as.v. dugall u. 128 as.v. eiskald. SnE III 173 f., Script. hist. Isl. VI 130); er nimmt wie G. Vigfusson nach ihm auch einen zusammenhang zwischen beiden strophen an (Vergl. F. Jónsson SnE III 597).

[2]) G. Vigfusson ist unbegreiflicher weise das stál unverständlich geblieben (Cpb II 213 u. 597).

Constr. u. erkl.: Brauzt rǫndu, Haraldr! und mæztan Mikjál[1] sunnlǫnd. — Sonr Budla[2] — sem frǫ́gum — baud heim sínom mǫ́gom.

1. Mícháll kátalaktús, der griech. kaiser Michael (1034—41) Vergl. Script. hist. Isl. VI 126 not. 2. 2. Atli (Attila oder Etzel), der die Gjúkunge zu sich einladen liess, um sie zu vernichten. (Vergl. Lieder-Edda: Atlamǫ́l en grœnl., Atlakviđa, Dráp. Nifl.; Vǫlss. cap. 33; SnE I 364—65).

Übers.: Dem überaus trefflichen Michael unterwarfst du die südlande, Haraldr. — Buđlis sohn lud seine schwäher zu sich ein, wie wir vernahmen.

Þorleikr fagri (11 jh.) [1]).

Sveinsflokkr (c:a 1051) [2]).

46. Text: Fms VI 257, Fagrsk 122, Flatb. III 338, Mork 55, Fris 213, Cpb II 219, JHkr III 123 f.

Constr. u. erkl.: Fms XII 150, Fagrsk 196.

Übers.: Cpb II 219.

Fœrir reiđr, sás rauđa | breiđ á Buđla slóđir
rǫnd hefr opt fyr lǫndum | borđ-raukn Haraldr norđan.

1. fær Fltb. sás FJ Hkr, sá er alle. 2. hefr FJ Hkr, hefir alle, fyrir Fms Fltb Fris. landi Fris. FJ Hkr.

Constr. u. erkl.: Haraldr[1], sá es opt hefr rauđa rǫnd fyr lǫndum, fœrir reiđr breiđ borđ-raukn[2] á [slóđir Buđla[3] norđan.

1. Haraldr Sigurđarson harđráđi, könig von Norwegen (gest. 1066). 2. 'bordross' poet. umschreibung für 'schiff'. 3. Buđli der vater des Atli und der Brynhildr, seine pfade sind 'die meere'. (Vergl. SnE 597 f.).

---

[1]) Genaue nachrichten über das leben dieses skalden sind nicht überliefert; in Ups. Reg. und 1 e β (SnE I 404, 502) Fagrsk 122, Fltb III 338, Fms VI 256 (fussnote hds F) wird er fälschl. Þorleifr genannt.

[2]) So FJ I 641; G. Þorláksson setzt den flokkr in das jahr 1047, was entschieden zu früh ist, da es sich offenbar um kämpfe zwischen Haraldr harđráđi und Sveinn Úlfsson (könig v. Dänemark gest. 1076) in den jahren 1050—51 handelt. JHkr III, 123 heisst es: "Þat sumar kom útan af Islandi Þorleikr fagri ok tók at yrkja flokk um Svein konung Úlfsson".

Zu halbstrophe 5 b des flokkr, die Fagrsk 123 überliefert ist und folgendermassen lautet:

Skullu vé þars vǫllu
vápn-lauđri drífr rauđu
regn drepr Gautz i gǫgnum
gollmǫrkuđ Hálfs serki.

conjiciert G. Vigfusson (Cpb II 219) ein zeugnis zur Niflungensage, indem er in der 4:ten verszeile 'Hamđes' für 'Hálfs' lesen will; die kenning für 'panzer' kann sich ebenso gut auf den SnE I 332, 528 erwähnten sagenberühmten könig Hálfr beziehen oder auf den SnE I 547 erwähnten seekönig gleichen namens. Die übersetzung der str. lautet: Goldgestickte banner flatterten dort, wo der erdboden mit rotem blute besprengt ist; die geschosse dringen durch die rüstungen.

Übers.: Zornig führt Haraldr, der oft die lande mit krieg überzieht, die breiten schiffe von norden her über die see.

Þorkell hamarskáld (11 jh.)[1].

Bruchst. einer lausavísa oder drápa auf Ólafr kyrri oder Magnús berfœttr[2].

47. Text: SnE I 526, II 344, 463, 542, 608; Cpb II 246.
Constr. u. erkl.: SnE III 110, 618.
Übers.: SnE I 527, III 618, Cpb II 246.

Mér réđ senda	Vǫlsunga niđr
of svalan ægi	vǫ́pn goll-buin.

2. of AM 757, um Ups. AM 748 1 e β. 4. gullbuin Reg. 1 e β. gullbuit Worm chart. Ups. AM 748, 757.

Constr. u. erkl.: [Vǫlsunga niđr[1] réđ senda mér goll-buin vǫ́pn of svalan ægi[2].

1. Gemeint ist wahrscheinlich Ólafr kyrri (gest. 1093) oder Magnús berfœttr (gest. 1103); der norwegische häuptling Eysteinn orri Þorbergsson (gest. 1066) kann nicht gemeint sein, da 'Vǫlsunga niđr' auf ihn nicht passt. (Nach Mork 120 u. Fltb III 396 dichtete Þorkell auf diesen eine erfidrápa). Über die genealogische verknüpfung der norwegischen dynastie mit dem Vǫlsungengeschlechte vergl. zeugn. 39 anm. zu Arnórs erfidrápa auf Haraldr (vergl. auch Vǫlss. cap. 27 u. Ragnarss. lođbr. cap. 4, 5). 2. Ókent heiti für 'meer'.

Übers.: Der Vǫlsungenspross sandte mir über das kühle meer goldgezierte waffen.

Markús Skeggjason (gest. 1107)[3].

Eiríksdrápa (bruchst. 1104—8)[4].

48. Text: SnE I 518, II 342, 539, 606, Cpb II 239, ThW I 51.
Constr. u. erkl.: SnE III 108.
Übers.: Cpb II 239.

Ræsir lét af rođnum hausi
Rínar sól á marfjǫll skína.

2. marfolld 1eβ, marfjöl Worm. chart., AM 757.

Constr. u. erkl.: Ræsir[1] lét skína af rođnum hausi [sól Rínar[2] á marfjǫll.

[1]) Über das leben dieses skalden ist nichts näheres bekannt (vergl. FJ II 1 54 f., GÞ 122 f.); Flatb. III 396 wird er fälschlich Ketill genannt.
[2]) Die Upsala-Edda (SnE II 344) schreibt diese vísa fälschl. einem Arnórr zu.
[3]) GÞ 121 FJ II 1 51 (Sturl. II 395. Bisk I 68 anm.).
[4]) G. Vigfusson Cpb II 235. F. Jónsson nimmt als entstehungszeit an 1104—1106 (FJ II 1 51).

1. Eiríkr Sveinsson (ejegod), könig von Dänemark (gest. 1103).
2. 'Sonne des Rheines' = poet. umschreibung für 'gold'.

Übers.: Der könig liess vom schmuckvollen bugbilde goldglanz auf die wogenberge scheinen.

Lausavísa.

49. Text: SnE I 506, II 453, 536¹· ³⁻⁴, 602 Cpb II 239.
Constr. u. erkl.: SnE III 106.
Übers.: Cpb II 239.

Sægs mank síđr an eigi | sólar sverri-málan,
(sás illr es brag spillir) | slíđr-áls Reginn! níđa.

1. mun ek Reg. AM 1eβ, man ek AM 748, 757. 2. sá er Reg. AM 748 1eβ, sá es Cpb. 4. niđja 1eβ.

Constr. u. erkl.: Slíđr-áls Reginn[1]! ek man síđr an eigi níđa málan |sægs sólar sverri[2]; |sá es illr es spillir brag[3].

1. 'Der aal der scheide' poet. umschr. für 'schwert', dessen 'Reginn' umschr. für 'krieger'; Reginn, der sohn Hreiđmars, der erzieher Sigurđs, ein elbe (vergl. über ihn s. 11 anm. zur Haustlǫng des Þjódólfr u. SnE I 352—56); welche person hier speciell gemeint ist, ist nicht festzustellen. 2. 'meersonne' poet. umschr. für 'gold', dessen 'sammler' ist 'der mann'; auf wen der skalde anspielt, ist nicht festzustellen. 3. Offenbar spricht hier der jurist Markús [1]) von dem seit dem 10 jh. bestehenden gesetzl. verbot des níđdichtens (vergl. den abschnitt 'Um skáldskap' in der Grágás: Konungsbók § 238, Stáđarhólsbók § 377.)

Übers.: Krieger, ich denke durchaus nicht daran den redseligen mann durch ein spottgedicht zu verhöhnen, ein schlechter mann ist es, der die gabe der dichtkunst missbraucht.

Das gedicht vom wettkampfe im trinken (1 hälfte des 12 jh.) [2]).

50. Text: SB 2 ǪO s. 78, Fas II 271.
Übers.: SB 2 ǪO s. 107.

Oddr! klauft eigi at orrostu
— hrǫkk hjalmat liđ — Hamđis skyrtur;
guđr geisađi, gekk eldr í bø,
þás á Vindum vá sigr kónungr.

1. klauftu Fas. 3. um bæ Fas. 4. þá er Fas.

---

[1]) Er war von 1084—1107 gesetzsprecher auf Island (Safn II 2, 20 f.).

[2]) SB 2 Ǫrvar-Oddsaga ed. R. C. Boer s. XIII. Finnur Jónsson hält die verse der saga im gegensatze zu Boer für einen jüngeren einschub (FJ II 1 139 ff., ebd 148 anm.); vergl. auch Ark. f. n. f. VIII 97—139, 246—255. — Diese wettgespräche waren sehr beliebt, vergl. Ragnarss. cap. 20 u. Hálfss. s. 26 sowie Weinhold Altnordisches leben s. 464.

Constr. u. erkl.: Oddr! [þú] klauft eigi [skyrtur Hamđis[1] at orrostu, þá es konungr vá sigr á Vindum; hjalmat lið hrǫkk, guđr geisađi, eldr gekk í bø.

1. poet. umschr. für 'panzer' (SnE I 366 ff.).

Übers.: Oddr, du hast nicht panzer zerhauen im kampfe, als der könig die Wenden besiegte; das behelmte heer wich zurück, der kampf tobte, das feuer ergriff die stadt.

Einarr Skúlason[1]) (12 jh.).
Óláfs drápa[2]) (Geisli) c:a 1153–4[3]).

51. Text: Fms V 362—63; Fltb I 5, Geisl.C. 7, ThW I 59, Cpb II 291.

Constr. u. erkl.: Fms XII 122, Geisl.C 21.

Übers.: Cpb II 291.

Misti mađr es lýsti,	styrks mundriđa steindra
(morginn vas þá) borgar	styrsbráđr Regins váđa.

3. steindra Flat., steindrar Bergsbók. 4. so Flat, styrsnjallr rođins galla Bergsbók.

Constr. u. erkl.: Borgar-mađr steindra [Regins váđa styrs[1] bráđr, misti styrks mundriđa, es lýsti. þá vas morginn.

1. 'Regins gewand' ist kenning für 'panzer'; deren 'getümmel', 'lärm' ist der kampf. Zu Reginn vergl. SnE I 352—56.

Übers.: Der kampfbegierige bürger vermisste das starke schwert, als es hell wurde: der morgen war da.

52. Text: Fms V 364, Fltb I 5, Geisl.C. 8, Cpb II 292, ThW I 59.

Constr. u. erkl.: Fms XII 123, Geisl.C. 22.

Übers.: Cpb II 291 f.

52. . . . . . . undan
(hríđ óx Hamđis klæđa
hjálmskœđ) Girkir flœđu.

2. Grikkir Fltb, Girkir Bergsbók.

Const. u. erkl.: Hríđ hjálmskœd [Hamđis klæđa[1] óx; Girkir undan flœđu.

1. poet. umschr. für 'brünne', deren 'sturm' ist der kampf.

Übers.: Der helmfeindliche brünnensturm wuchs; von dannen flohen die Griechen.

---

[1]) FJ II 1 63, Gþ 131, ThW I 146.

[2]) Sicherlich der ältere u. richtigere name des gedichtes: vergl. FJ II 1 66, JHkr III 308, ÓH 248, Fms V 149, Flatb 385 etc. Der name 'Geisli' ist aus str. 1 u. str. 7 des gedichtes genommen, wo Ólafr 'geisli miskunnar sólar' und 'geisli guđs hallar' genannt wird. Der name Váttardrápa findet sich nicht in den hdss. Vergl. SnE III 357 u. die einleitung zu: Geisli eđa Óláfsdrápa ed. G. Cederschiöld. Lund 1874.

[3]) FJ II 1 67.

Ólafs flokkr Tryggvasonar (c:a 1150)[1].

53. Text: SvbE Ódr 7; SnE III 495.
Constr.: SvbE 19.

Þvít veglyndum vanda | brag þeims bjartleyg, fǫgrum
vin þínum skalk Rínar | bauđ ótta, guđ dróttin!

1. þvíat hdss. 2. skal ek hdss. 3. þeim er hdss.

Const. u. erkl.: Þvíat ek skal, guđ dróttin, vanda brag | þínum veglyndum vin[1], þeim es | bauđ ótta fǫgrum bjartleyg Rínar[2].

1. Ólafr Tryggvason, könig von Norwegen (995—1000). 2. 'Das glänzende feuer des Rheines' ist poet. umschr. für 'gold'; dieses 'in furcht setzen' heisst 'freigebig sein'.

Übers.: Denn ich will, herr gott, ein gedicht machen auf deinen berühmten freund, der das schöne glänzende gold in furcht setzte.

Þorkell Gíslason (12—13 jh.)[2].
Búadrápa (bruchst. 1200)[3].

54. Text: Fms I 171, Cpb II 309, ThW I 66.
Const. u. erkl.: Fms XII 42.

Herr bar hátt merki; | grimt kom él eggja,
á Hamđis serki | at gekk liđ seggja.

3, 4. grjót kom, gekkst AM 54 fol.

Constr. u. erkl.: Herr bar merki hátt; | él eggja[1] kom grimt á | Hamđis serki[2], at gekk liđ seggja.

1. Poet. umschr. für 'kampf'. 2. Poet. umschr. für 'panzer'; zu Hamđir vergl. SnE I 366.

Übers.: Das heer trug das feldzeichen hoch, der sturm der schwertschneiden ging grimmig auf die panzer nieder, drauf ging die schar der männer.

---

[1]) Dieser flokkr eines umbekannten wahrscheinlich geistlichen Isländers findet sich in der sogenannten Bergsbók (konungabók af Bergi ábóta) bl. 112, 113, einer hds der Stockholmer kgl. bibliothek, mit der überschrift: Óláfsdrápa Tryggvasonar er Hallfređr orti vandræđaskáld. — Auf den namen drápa kann das gedicht nach F. Jónsson (Litt. hist. II 112) keinen anspruch erheben; es ist ein flokkr. Schon Jón Sigurđsson (SnE III 492—4) wies nach, dass Hallfređr vandræđaskáld Óttarsson (968—1014) nicht der verfasser des flokkr sein könne, ebenso F. Jónsson (Litt. hist. II 111—12), der die entstehung in die erste hälfte des 12 jh. versetzt.

Vergl. auch GÞ 71 und Svb. Egilssons vorrede zu seiner ausgabe: Óláfs drápa Tryggvasonar er Halfredr orti vandræđaskáld utgef. af Svb. Egilssyni, schulprogramm von Bessastađir, Videyar Klaustri 1832.

[2]) Über die lebenszeit des skalden ist nichts genaueres überliefert.

[3]) So F. Jónsson (Litt. hist. II 107). — Die drápa ist gedichtet auf Búi Vésetason digri, den bekannten Jomsvikinger, der in der schlacht im Hjǫrungavágr (c:a 986) umkam. (Vergl. Fltb I 194, Fms XI 141, JHkr I 332 ff.).

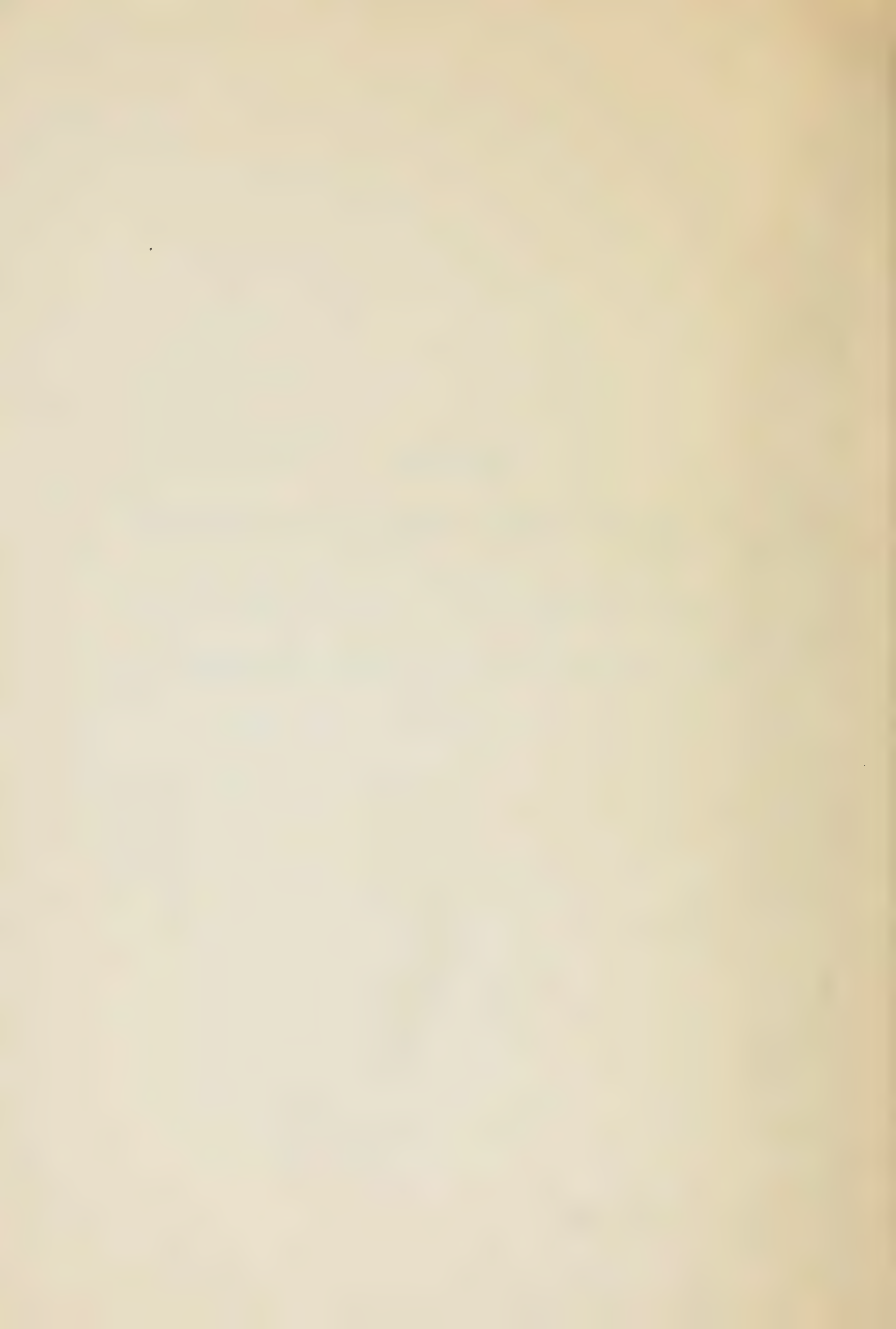


Thesen.

1) Ynglingatal 38 (ThW I 7) ist hreyrs (= reyrs) Hǫgna statt hrørs zu lesen.

2) Tacitus Germ. cap. II ist von einer ethnogonie, nicht von einer kosmogonie die rede.

3) Absoluter naturalismus in der kunst ist ein unding.

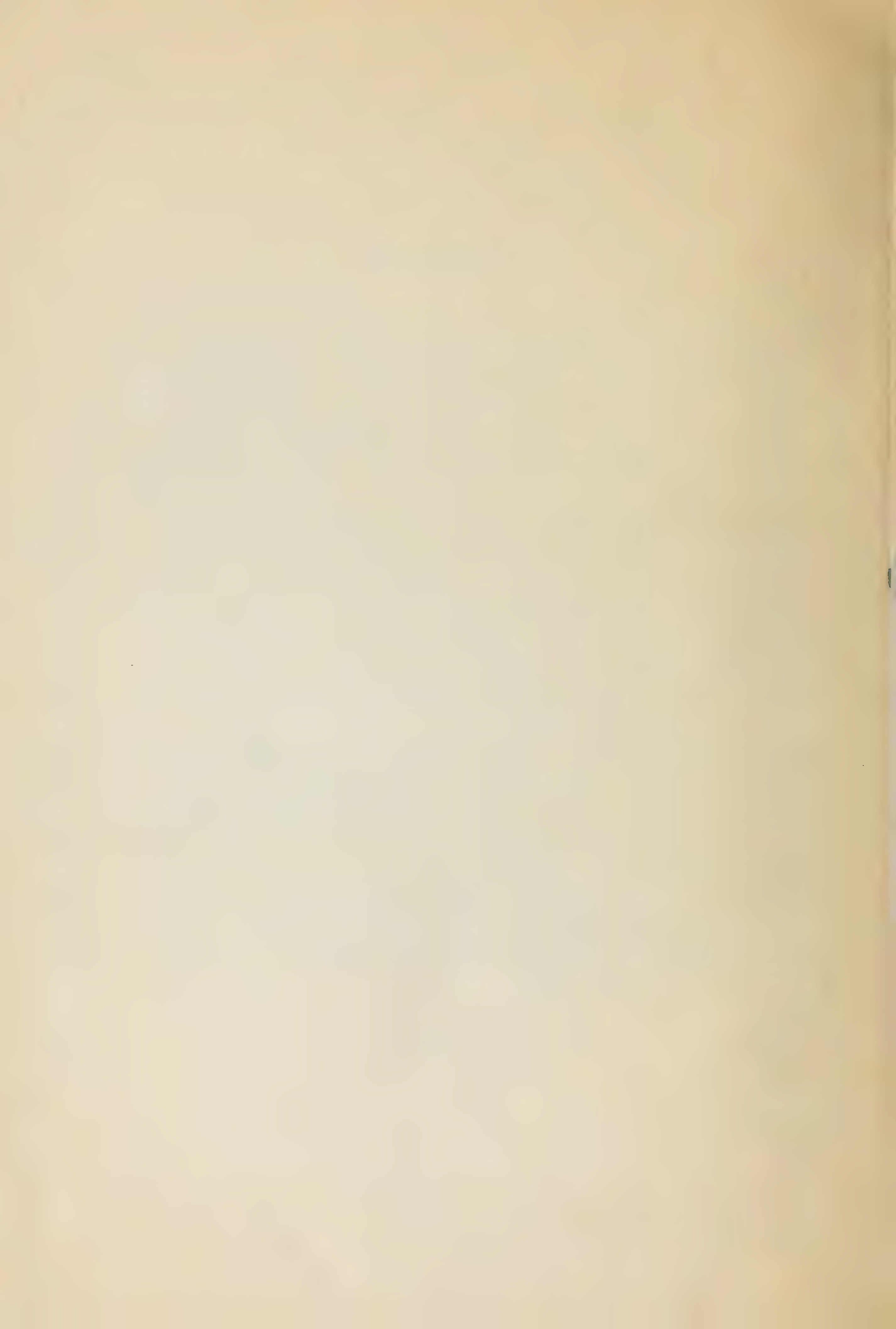


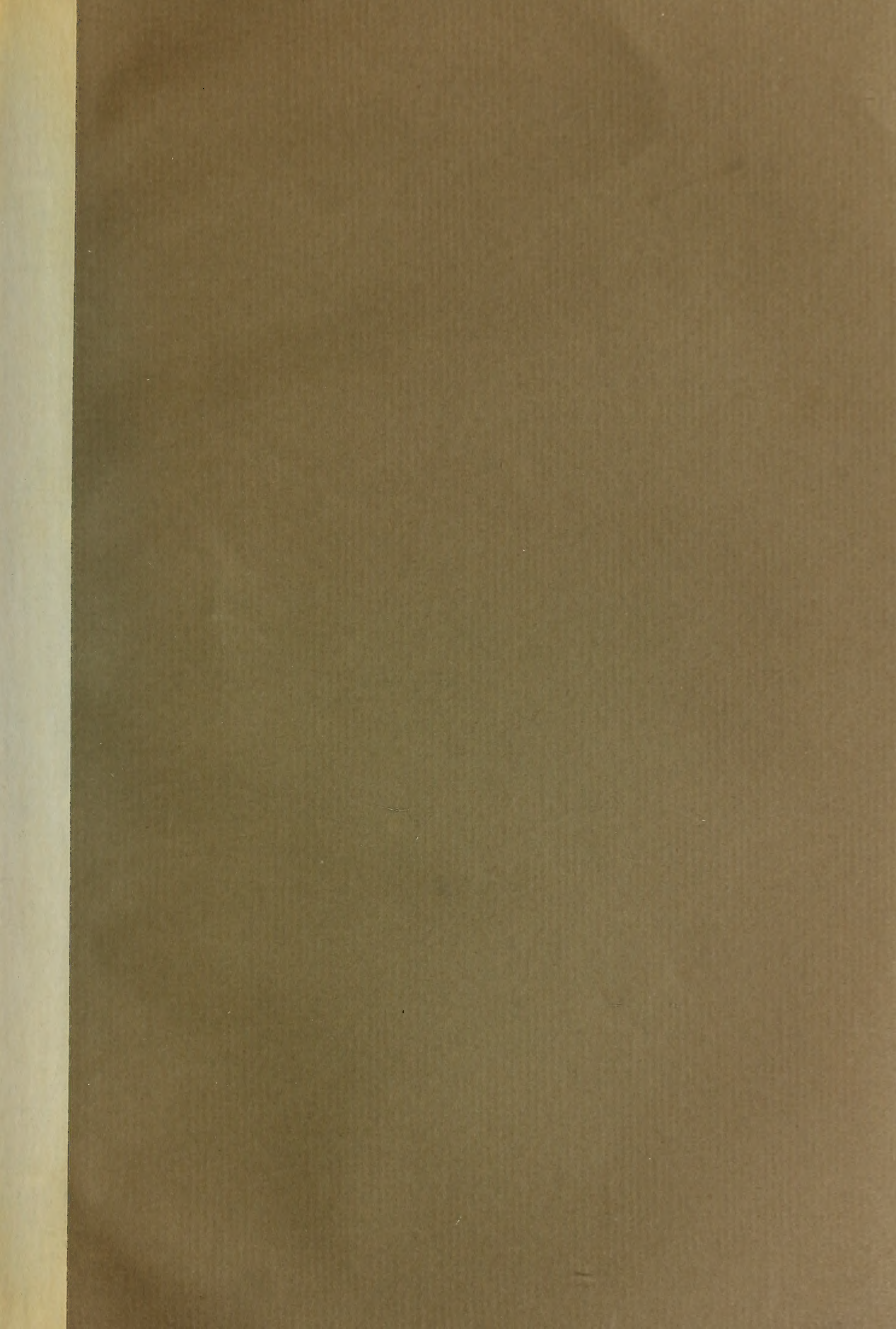
Lebenslauf.

Ich Heinz Karl Friedrich Wilhelm Hungerland bin am 5. Mai 1875 zu Bremen als sohn des Wilh. Christ. Hungerland und seiner ehefrau Kath. Louise geb. Effertz geboren, katholisch getauft, und bis zum 18. lebensjahre, in dem ich mich freien religiösen anschauungen zuwandte, nach demselben ritus erzogen worden. — Von Ostern 1886 bis Ostern 1892 besuchte ist das gymnasium Carolinum zu Osnabrück, von Ostern 1892 bis Ostern 1895 das Domgymnasium zu Verden a/d Aller. Mit dem zeugnis der reife bezog ist, nachdem ich vom 1. April 1895 bis zum 1. April 1896 meiner militärpflicht beim 73. infanterieregiment in Hannover genügt hatte, im herbste 1896 die universität Greifswald um mich in sonderheit dem studium der germanischen philologie, der vergl. sprachforschung, der philosophie und geschichte zu widmen, das ich in Münster, Göttingen und Kiel fortsetzte. An letztgenannter Universität bestand ich am 26 Juli 1902 das examen rigorosum. Im jahre 1898 hielt ich mich studienhalber etwa 5 monate in Kopenhagen, im darauffolgenden jahre etwa 5 monate in London auf. Am 30 Sept. 1902 wurde ich zum lektor der deutschen sprache an der universität Lund ernannt.

Meine akademischen lehrer waren Siebs, Konrath, Bruinier, Fuchs, Rehmke, Schuppe in Greifswald, Storck, Schwering, Einenkel, Finke in Münster, Heyne, Roethe, Peipers, Meissner, Morsbach in Göttingen, Vedel und Paludan in Kopenhagen, Deussen, Martius, Sarrazin, Holthausen, Wolff, Stosch, Kauffmann und Gering in Kiel.

Allen zu danke verpflichtet, muss ich den herren professoren Deussen, Kauffmann und Gering ganz besonders danken für den einfluss, den sie auf meinen bildungsgang gewonnen haben, vor allem aber dem letztgenannten herrn prof. d:r Gering, der mir die anregung zu vorliegender arbeit gab und mich stets auf das liebenswürdigste durch seinen fördernden rat und die schätze seiner bibliothek unterstützte.








UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 10 02 24 05 003 2